

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,20 G, wöchentlich 0,80 G, in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 3,20 G monatlich. Für Sommerzeiten 5 Blätter. Anzeigen: Die 10. Seite 0,40 G, die 11. Seite 0,30 G, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Str. 8  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends, unter Sammelnummer 215 61. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 98. Anzeigen - Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 255

Freitag, den 31. Oktober 1930

21. Jahrgang

## Internationale Kampffront

# Fort mit der Arbeitslosigkeit!

Die Forderungen der Weltorganisation der Arbeiterschaft — Allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit — Gegen Lohn- und Unterstützungsabbau — Für Streichung aller Kriegsschulden

Die Arbeitslosigkeit in allen Industrie-Ländern der Erde, die Absatzkrise auf allen Gebieten ist ungeheuer angewachsen. Die bürgerlichen Wirtschaftsführer sind am Ende ihres Lateins. Sie verstanden zwar, die Betriebe technisch immer weiter auszubauen, die maschinelle Leistungsfähigkeit immer wieder zu erhöhen, Wirtschaftsbeziehungen in aller Welt anzuknüpfen, ein tadellos funktionierendes Verkehrs- und Handelsnetz auszuspannen. Aber sie vergaßen in ihrer Tätigkeit den lebenden Menschen. Geld und Maschinen sind im Überfluß da. Aber auch Menschen sind im Überfluß da. Diese Menschen müssen Hunger leiden, weil man nicht imstande ist, alles zu einem sinnvollen Ganzen zu ordnen. Wir erkennen es immer deutlicher: Der Kapitalismus ist in einer Sackgasse, er macht sich selbst unmöglich.

In allen Ländern wehren sich die Arbeitnehmer mit Macht dagegen, daß diese Krisenkrise der kapitalistischen Wirtschaft auf ihren schwachen Schultern sich ausbreiten, sie zu einem Hungerdasein verurteilen soll. Die Arbeiterklasse wehrt sich gegen ein Schicksal, das ihr Leben zur Hölle macht. Deshalb nehmen die Arbeiterorganisationen überall in großen Aktionen wie auch im täglichen Kleinkrieg den Kampf um ihre Menschenrechte auf. Sie stehen dabei einem Feind gegenüber, der alle Register der Niedertracht, der Gemeinheit, der sittlichen Heuchelei, der Lüge und der brutalen Gewalt zu ziehen gewillt ist. Unverständnis, Unmoral, Unfähigkeit zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklungswege sind das Kennzeichen der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Nur wenn die Arbeiter einig zusammenstehen, sich ständig geistig neu schulen, und ihre solidarischen Kräfte zu höchster Entschlossenheit steigern, werden sie imstande sein, sich zu behaupten und eine gerechtere Welt zu schaffen.

Auch in Danzig geht im gegenwärtigen Wahlkampf der Kampf um die Entschiedenheit. Die bürgerlichen Parteien, unterstützt von der Knüttelgarde der Bourgeoisie, den Nazis, wollen die Unterstützungen der Erwerbslosen, die sozialen Beihilfen für die Verelendeten abbauen, um ihren Selbstzweck zu schützen.

Nur die Sozialdemokratie hat bisher das Schlimmste abzuwehren gewußt, ja, sie hat Wege angewiesen zur Senkung der Arbeitslosigkeit. Nur wenn sie wieder verstärkt aus der Wahl hervorgeht, wird es ihr möglich sein, ihren Kampf erfolgreich weiterzuführen.

Die Danziger Sozialdemokratie weiß sich dabei eins mit der großen internationalen Arbeiterbewegung, deren Spitzenvertreter in diesen Tagen in Köln zusammentraten. Die Richtlinien, die dort festgelegt wurden, werden auch von der Danziger Klassenbewußten Arbeiterschaft vertreten. Sie haben folgenden Wortlaut:

Die Wirtschaftskrise, die in fast allen Ländern mit ungeheurer Wucht wütet, hat mehr als 12 Millionen Arbeiter in Europa und in den Vereinigten Staaten Amerikas, sowie weitere Millionen in den anderen Weltteilen, zur Arbeitslosigkeit verdammt; sie bedroht das Lebensschicksal der gesamten Arbeiterschaft in einem früher nicht gekannten Maße.

Der Sturz des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das periodisch neue Krisen erzeugt, die geringe Stabilität des Friedens, die Vorherrschaft des Faschismus und andere politische Störungen sind die Hauptursachen des gegenwärtigen Notstandes der arbeitenden Massen. Die herrschenden Klassen tun nicht nur nichts, um die Krisenfolgen für die Arbeiterschaft zu lindern, sondern tragen durch eine tolle Politik der Schutzzölle, durch ökonomischen Nationalismus und zahlreiche andere Maßnahmen noch zur Verschärfung der Notlage bei.

Die Unternehmerklasse versucht in Verleumdung ihrer Verantwortung die „hohen Löhne“ als die Ursache der Krise anzugeben. Die Löhne werden aber offen diese Behauptung: im Laufe der letzten Jahre ist der Lohnanteil an den Produktionskosten gefallen, während gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen fast eine Verdoppelung erfahren hat.zynisch schlagen die Unternehmer eine Herabsetzung der Löhne und der Arbeitslosenunterstützung vor, ohne sich um das furchtbare Elend zu kümmern, das auf diese Weise für die Arbeiterklasse entstehen würde.

Gegen diese Angriffe des Unternehmertums muß die Arbeiterschaft in allen Ländern durch die Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien den Abwehrkampf mit aller Kraft führen; mit der Abwehr gegen die soziale Reaktion muß sie ihren Kampf um die Versorgung der Krisenopfer und um die Verminderung der Arbeitslosigkeit verbinden. Hier liegen die dringlichsten Gegenwartsaufgaben im Rahmen des großen Kampfes der Arbeiterklasse zur Überwindung des Kapitalismus und zur Verwirklichung des Sozialismus. IGB und SAJ gemeinsam rufen die Arbeiter in allen Ländern auf, die folgenden Forderungen mit Einsatz aller Energie zu vertreten, um den Druck der Krise zu überwinden und die Leiden ihrer Opfer zu mildern:

1. Abwehr jeder Senkung des Reallohnes, da durch Verminderung der Reallohnkraft die Zahl der Arbeitslosen weiter wachsen müßte.
2. Erhöhung der Reallohnkraft und dadurch Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Bekämpfung der Maßnahmen kapitalistischer Wirtschaftsverbände, die die Anpassung der Preise von Fertigwaren an die gesunkenen Rohstoffpreise verhindern. Kampf gegen die künstliche Hochhaltung der Kleinhandelspreise gegenüber den gesunkenen Großhandelspreisen.
3. Einführung, Erhaltung und Ausbau einer hinreichenden Sicherung der Lebensbedingungen der Arbeitlosen.

4. Gerechtere Verteilung der Arbeitsgelegenheit während der Krise durch Verkürzung der Arbeitszeit. Zum Ausgleich der verschärften Anspannung der Arbeitskräfte in der rationalisierten Wirtschaft ist die dauernde gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit international anzustreben.

5. Um die politischen Quellen der Krisenverschärfung zu verstopfen, gilt es, alle Kräfte für die Sicherung des Friedens unter den Völkern zu mobilisieren, durch die internationale Abrüstung, durch die allgemeine Streichung der Kriegsschulden, durch die Bekämpfung des Faschismus und der Diktatur, in welcher Form sie immer auftreten mag, durch die Sicherung der Demokratie, die die Grundlage jeder sozialen und freiheitlichen Politik ist.

## Schwere Hochwasserkatastrophe in Smyrna

2500 Familien obdachlos — 184 Leichen geborgen

Infolge der Regenmassen, die seit Mittwoch über Smyrna niedergegangen sind, hat sich die Lage im Uferschwemungsgebiet verschlimmert. 2500 Familien sind obdachlos. Sie wurden vorläufig in Moscheen, Schulen und Wirtschaften untergebracht. Bis jetzt wurden 184 Leichen geborgen. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Pfund Sterling.

## Interessante Vergleiche

# So war es — wie es werden muß!

Die bisherigen Volkstagswahlen — Die Nichtwähler — Was not tut

Das Danziger Volk soll demnächst erneut an die Wahlurne treten, um über die Zusammenziehung seiner gleichgebenden Körperschaft zu entscheiden. Bereits dreimal ist das seit Bestehen des Freistaates der Fall gewesen. Das erste Mal am 16. Mai 1920, als es galt, die Verfassunggebende Versammlung zu wählen, die sich später zum ersten Volkstag erklärte, dann am 18. November 1923 und 13. November 1927. Jetzt, da am 18. November 1930 die Neuwahl unseres verkleinerten Parlaments stattfinden soll, ist es von Interesse, einen Rückblick auf die früheren Wahlen zu werfen. Eine gute Uebersicht über den Ausfall der Wahl gibt das nebenstehende von uns veröffentlichte Diagramm.

Im oberen Teil des Zahlenbildes sind die Zahlen der Wahlberechtigten zu den drei Wahlen, die der Wähler und die der Nichtwähler, aufgeführt. Bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung war die Prozentzahl der Wähler mit 70 Prozent außerordentlich niedrig. Sie stieg 1923 auf 81,5 Prozent und bei der Wahl im Jahre 1927 auf 85,5 Prozent. Es wäre dringend zu wünschen, daß bei der bevorstehenden Wahl zum Volkstag die Zahl der Nichtwähler noch weiter herunterginge und diese zur Stärkung der sozialdemokratischen Kampfessfront für die Lebensinteressen der erwerbstätigen Bevölkerung beitragen.

Im unteren Teil des Zahlenbildes sind die Wahlergebnisse der einzelnen Parteien für die Jahre 1920, 1923 und 1927 aufgeführt. Die Deutschnationale Partei war in den Wahlen 1920 und 1923 die stärkste Partei. Die Sozialdemokratische Partei wurde 1923 zur zweitstärksten Partei und kam den Deutschnationalen, die 44 500 Stimmen hatten, mit 39 800 Stimmen schon sehr nahe, um aus den Wahlen des Jahres 1927 als stärkste Partei mit 61 800 Stimmen hervorzugehen. Das Zentrum war in den letzten beiden Wahlen die drittstärkste Partei. Es folgten die Kommunisten und die verschiedenen Mittelparteien, die mit ihren einzelnen Resultaten aufgeführt sind, soweit sie über 4000 Stimmen bei den Wahlen erhielten. Die Polen, die bisher stets mit einer Partei angetreten sind, haben 1920 ca. 6 Prozent, 1923 ca. 4,5 Prozent und 1927 nur 3,1 Prozent der Wähler auf ihre Liste vereinigt. Diesmal treten sie bekanntlich mit zwei Parteien an.

## Die Arbeit wird aufgenommen

Keine Dreiviertelmehrheit für Streikfortdauer in Berlin

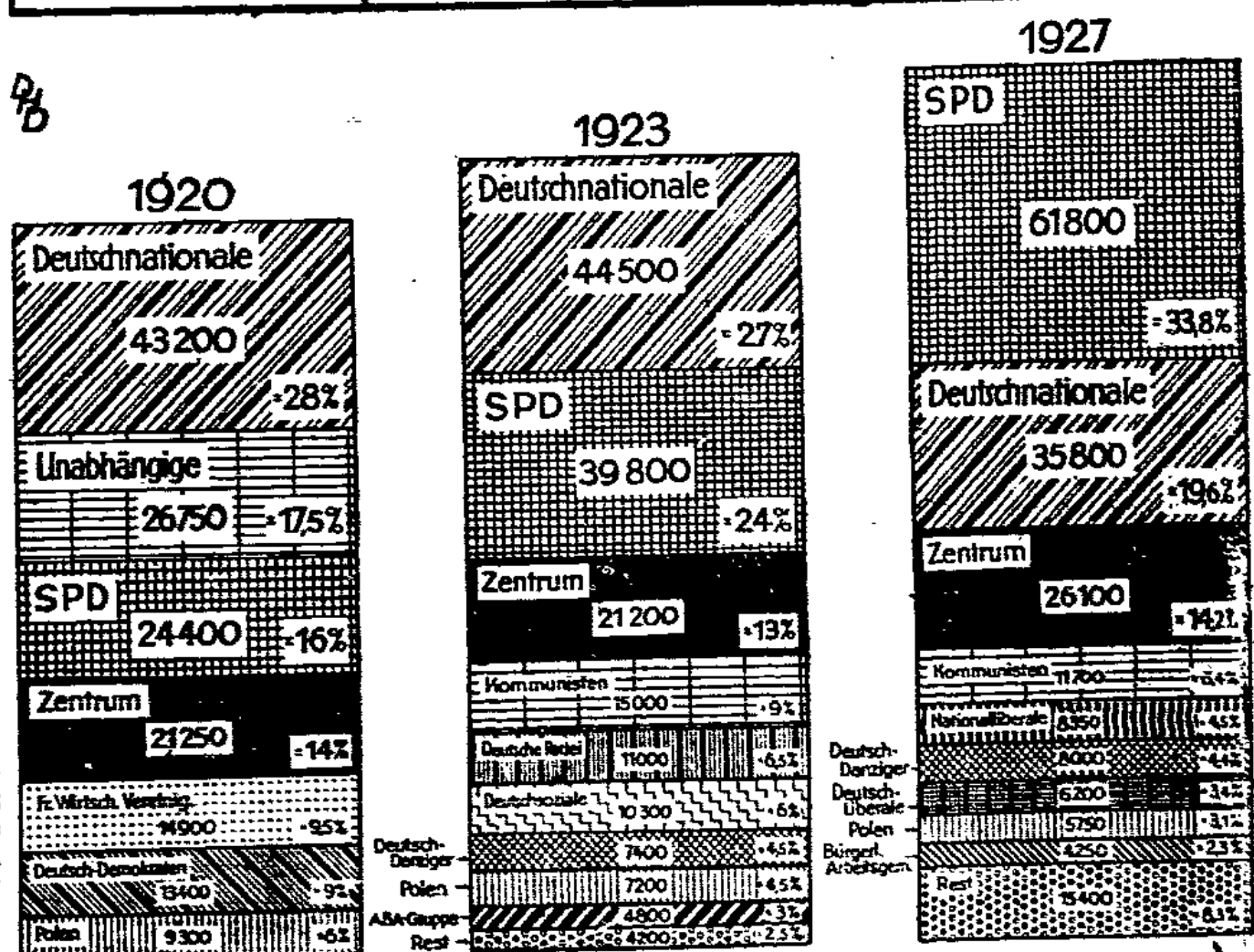
Die am Donnerstag vorgenommene Urabstimmung der streikenden Metallarbeiter im Berliner Metallkonflikt hatte folgendes Ergebnis: An der Abstimmung beteiligten sich 73 278; für Fortführung des Streiks stimmten 32 847 und für Annahme der Vereinbarung zwischen den Metallindustriellen und den Gewerkschaften stimmten 40 431. An der Abstimmung haben sich 62 165 nicht beteiligt. Damit ist der Streik beendet und die Wiederaufnahme der Arbeit sicher.

Die Streikleitungsobleute des Berliner Metallarbeiter hatten am Donnerstagabend im Verbandshaus eine Besprechung des Urabstimmungsergebnisses. Der Bevollmächtigte, Ulrich, teilte mit, daß die Abstimmung nicht die statuarisch notwendige Dreiviertelmehrheit für die Weiterführung des Streiks ergeben hat. In der Aussprache kamen verschiedene gegenläufige Meinungen über die Taktik der Streikbeendigung zum Ausdruck. Der Wille zur gewerkschaftlichen Einigung kam jedoch immer wieder zum Durchbruch. Ulrich wies darauf hin, daß jede Differenz wegen Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben sofort der Organisationsleitung mitgeteilt werden müsse. Ueber die Taktik der Streikführung werde noch in einer großen Funktionärskonferenz gesprochen werden, jedoch zu einem Zeitpunkt, an dem die Bewegung, die noch nicht abgeschlossen sei, nicht mehr durch eine Debatte zu ihren Ungunsten beeinflusst werden könne.

Der Ausgang der Urabstimmung zeigt, daß der Deutsche Metallarbeiterverband trotz der enormen Schwierigkeiten, mit denen er seit Jahr und Tag in Berlin organisatorisch zu kämpfen hat, doch je tiefer dahinsinkt, als manche Leute nicht nur bei den Kommunisten, sondern auch im bürgerlichen Lager vermuten.

## Volkstagswahlen 1920, 1923, 1927

	1920		1923		1927	
Wahlberechtigte	219 150	100%	202 600	100%	214 650	100%
Wähler	153 500	70%	165 300	81,5%	183 350	85,5%
Nichtwähler	65 650	30%	36 700	18,5%	31 300	14,5%



Im Interesse aller Werktätigen, wenn sie diese Front in der bevorstehenden Wahl noch erheblich stärker machen. Es steht für die erwerbstätige Bevölkerung angelehrt der Pläne der bürgerlichen Parteien, die offen auf einen Lohnabbau, auf wucherische Steigerung der Mieten und Beseitigung der Erwerbslosensicherung hinarbeiten, sehr viel auf dem Spiel. Nur eine starke Sozialdemokratie ist in der Lage, die völkfeindlichen Pläne der kapitalistischen Parteien zu verhindern. Darum kämpft die Kampfessfront der Sozialdemokratie. Werbt überall und unermüdet für die Liste der SPD.

# Ein Nazi-Maulheld kriecht zu Kreuz

Und kann ihm das Wort entfahren...

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat an den Reichstagspräsidenten Böbe einen Brief gerichtet, in dem sie über Korrekturen, die der nationalsozialistische Abg. Graf Reventlow an dem Stenogramm seiner Reichstagsrede vom 18. Oktober vorgenommen hat, Beschwerde führt. In der betreffenden Rede hatte Graf Reventlow zum Zentrum gewandt erklärt, die Jugend würde aus der Kirche marschieren. In dem amtlichen Bericht über diese Sitzung hat er diesen Satz in folgender Weise geändert: „Ich möchte als meine Ansicht mit Beforgnis und Bedauern dahin aussprechen: die Jugend wird Ihnen aus der Kirche herausmarschieren, was mir wahrlich nicht wünsche.“

Reichstagspräsident Böbe hat in seinem Antwortschreiben an die Zentrumsfraktion darauf hingewiesen, daß der Zusatz „was mir wahrlich nicht wünsche“ von dem Grafen Reventlow in das amtliche Protokoll eingefügt worden ist. Daraufhin hat die Zentrumsfraktion den Reichstagspräsidenten in einem weiteren Schreiben gebeten, den Grafen Reventlow zu veranlassen, daß seiner Rede in dem amtlichen Protokoll eine Berichtigung nach § 110 der Geschäftsordnung beigelegt wird.

Was Reventlow sich geleistet hat, ist eine Fälschung. Aus rein agitatorischen Gründen brachte er es fertig, den Sinn seiner Rede durch eine Fälschung in das Gegenteil zu verkehren.

## Ran hat über die Taktik beraten

Reichsministerbesprechung über die Abrüstungsfrage

Nachdem der Auswärtige Ausschuss des Reichstags nunmehr eingehend über den Stand der Frage der allgemeinen Abrüstung beraten und die in der Presse veröffentlichte Entscheidung gefaßt hat, hat gestern über die gleiche Frage unter Vorsitz des Reichsministers und Dinzuziehung der Chefs der Heeres- und Marineleitung auch eine Besprechung zwischen den beteiligten Reichsministern stattgefunden. Es ging dabei um die von Deutschland in der Abrüstungsfrage zu befolgende Politik, insbesondere um diejenigen Punkte, die mit dem Programm der in der nächsten Woche in Genè zusammenzutretenden Abrüstungskommission zusammenhängen. Die Führung der deutschen Delegation wird wieder Graf Bernstorff haben.

## Amerika und die Reparationen

Der Sekretär der Vereinigten Staaten, Stimson, erklärte, daß die amerikanische Regierung ihren Standpunkt hinsichtlich der Frage der Kriegsschulden und Reparationen nicht geändert habe, die sie nach wie vor als vollständig getrennte Probleme betrachte. Stimson fügte noch hinzu, daß dem Staatsdepartement nicht von einer Bewegung zur ein Moratorium bekannt sei.

## Kommunistisches Theater im Berliner Rathaus

Im Berliner Rathaus haben die Kommunisten wieder einmal Theater gespielt. Die Folge war, daß die Sitzung des Stadtverordnetenvorstandes, die die Stadtverwaltung auf dem Rathaus abgehalten hatte, durch die Kommunisten unterbrochen wurde. Die Kommunisten versuchten, sich durch Gewalt gegen die Stadtverwaltung zu behaupten, wurden aber durch die Polizei zurückgedrängt.

## Luft will noch nicht abhauen

Die neue Lage in Brasilien

Durch die Weigerung des abgelehnten Präsidenten Luis abdonado, geschaltet sich die Frage der Anerkennung der neuen brasilianischen Regierung außer in Amerika. Präsident Washington Luis, der in einem Fort gefangen gehalten wird, besteht nach wie vor darauf, der legale Regierungschef Brasiliens bis zum Ablauf seines Mandates am 15. November zu sein.

Die Einführung des Goldmünzfußes nach Art der Rentenmark ist geplant. Es herrscht große Arbeitslosigkeit. Immer noch wird schwere Zeiten geahnt. Der im Bundeshaushalt sehr beliebte Revolutionsgeneral Favore ist aus Bahia geflohen in Rio de Janeiro eingetroffen. Getulio Vargas wird am Sonntag mit Truppenbesichtigungen in Rio erwartet. Der

# Die harte Schule

Von Weste Holbrook, Kenosha

Es hat eine Zeit gegeben, in der die Eltern jede pädagogische Verantwortung dadurch von sich abwälzen glaubten, daß sie ihre unheimlichen Sprößlinge ins Gymnasium schickten. Das war hart für die Lehrer. Aber die Lehrer rächten sich, indem sie den unheimlichen Sprößlingen Schularbeiten aufgaben. Das war hart für die Eltern, und es ist noch schlimmer seit dem Scheitern geworden, da die Erzieher der Jugend zu dem Erkenntnis gelangt sind, daß die Kinder aus der Erfahrung und nicht aus Büchern lernen sollen, und daß die meisten Erfahrungen im manchen Heim erworben werden müssen.

Kürzlich traf ich Herrn Wilfred, wie er auf Händen und Knien im Hofe herumkroch. In seinem Falle hing eine letzte Konferenzschleife.

„Was machen Sie denn da?“ fragte ich ihn. „Nichts zur Finde!“

„Gewissmaßen“ antwortete er. „Ich habe Amerika für meine Segen. Der ist beglückt im Süden und wartet auf seine Amerika.“

„Für wen?“

„Für den Segen. Er gehört zu meinem Jüngling. In der Biologieklasse haben sie jetzt gerade die Evidenzen durch, und Paul bekam einen Segen mit. Der Lehrer sagte, er möge ihn mit noch einem nehmen und seine Lebensgeschichte schreiben, die darin zu beschreiben seien, daß er sich jetzt im Hof herumkroche und dann auf einem anderen Tag wieder im Hof herumkroche. Sind Sie jemals, wenn Sie morgens aufstehen, auf einem Segen getreten?“

„Ja, sagte er mir. Aber es hätte noch schlimmer kommen können“, trübte ich. „Paul hätte auch ein Korb voll mit Hühnern bringen können.“

„Das wird er noch tun“, sagte Herr Wilfred darauf. „Die größeren Schwierigkeiten nehmen sie erst im nächsten Jahr.“

„Vorher?“

„Vorher?“

„Vorher?“

„Vorher?“

„Vorher?“

radikale Politiker Racedo Suarez aus Minas hat in einem vielbeachteten Zeitungsartikel an die provisorische Regierung eine glatte Abjage gerichtet. Die Marine bleibt abwartend.

## Mißglückter Putschversuch in Athen

Anhänger des früheren griechischen Diktators, General Pangalos, haben in Athen einen Putschversuch unternommen. Die Regierung war jedoch rechtzeitig gewarnt worden. Sie ließ das Versammlungshaus der Putschisten umzingeln und 30 frühere Offiziere sowie 150 andere Anhänger Pangalos' verhaften. Die Verhaftung des Generals Pangalos selbst steht unmittelbar bevor. Die Agitation der Pangalisten arbeitet mit dem Argument, die in Argos abgeschlossenen Verträge seien für Griechenland außerordentlich schädlich.

## Die internationale Front gegen den Faschismus

Gegen die Gewaltakte in Polen — Gegen die Rassenhinderungen in Sowjetrußland

Im Anschluß an die Tagung der gemeinsamen Kommission der beiden Internationalen fand am 21. Oktober eine gemeinsame Beratung der Vorstände der beiden Internationalen statt. Deutschland war durch den Vorsitzenden der SPD, den Reichstagsabgeordneten Ego Belz, vertreten. In der Sitzung erörterte man die Vorkämpfe des Faschismus in Europa und besprach insbesondere die Lage in Polen, Dänemark, Deutschland und Rußland. Eine ausführliche Entschließung, die einstimmig beschlossen wurde, zeichnet die gegenwärtige politische Situation in diesen vom Faschismus angegriffenen Ländern und die Aktionsmöglichkeiten zur Abwehr der Gefahr.

In den polnischen Sozialisten Kwapiński, den Vorsitzenden des freien Gewerkschaftsbundes Polens, und Jerzy, dem Führer der deutschen Sozialdemokraten in Polen, die auf Grund lächerlicher Anklagen zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, wurden Sympathiebekundungen abgelesen. Die Tagung nahm schließlich noch den Bericht über die bisherigen Arbeiten der gemeinsamen Kommission der beiden Internationalen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entgegen und ließ sie einstimmig gut. Ferner wurde einstimmig eine Protestentscheidung gegen die Rassenhinderungen in Sowjetrußland angenommen.

## Den Schaden hat die Arbeiterchaft

Die polnischen Druckerarbeiten gegen die Verfolgung der Presse

Der Hauptverband des Druckerverbandes in Polen hat eine Protestresolution gegen die in letzter Zeit sich häufenden Fälle der Schließung von Druckereianstalten durch die Behörden unternommen. Die Entschließung weist darauf hin, daß der Druckerverband auf die politischen Beweggründe der Regierung bei diesem Vorgehen nicht eingehen wolle, aber feststellen müsse, daß die Verfolgung der Presse durch die Behörden die Arbeitslosigkeit unter den Druckern noch mehr steigere.

## Eine Mahnung an die polnische Presse

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Nachrichten in manchen polnischen Blättern, die gewisse gegen die diplomatischen Vertretungen in Polen gerichtete Vermutungen enthalten, hat das polnische Ministerium des Äußeren an die Presse die Bitte gerichtet, sich in Zukunft von Veröffentlichungen zu enthalten, deren Ergebnisse in der Sache der beiden Länder für die gegenseitigen Beziehungen schädlich ist.

## Schießerei zwischen Arbeitern in Barcelona

In Barcelona ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Kommunisten gekommen. Ein mit sozialistischen Arbeitern besetztes Lokal wurde von einem Dutzend Kommunisten mit Revolvergeschossen überfallen. Der Oberhaupt und ein Arbeiter wurden getötet, mehrere Arbeiter erlitten Verletzungen.

# Kampf um den Reichstag und seine Plätze

Preisfrage: Wer ist rechter als rechts? — Neues Diätengesetz. Es bleibt bei der Vertagung

Der Vorkonvent des Reichstages setzte am Donnerstag in bezug auf die Regelung der Diäten einen Unterausschuss ein, der ein neues Diätengesetz möglichst im Einverständnis mit dem preussischen Landtag ausarbeiten soll. In dem Gesetz soll das Verhältnis der Diäten zu den Ministergehältern aufgehoben und eine Kürzung der Diäten, wie sie schon provisorisch beschlossen worden ist, endgültig festgesetzt werden. Strittig blieb die Frage, ob eine Anrechnung von Beamtengehältern auf die Diäten oder ein Unterschied zwischen den in Berlin und außerhalb wohnenden Abgeordneten über eine Berücksichtigung der Privateinkommen

überhaupt in Betracht gezogen werden soll.

Bei der Besprechung der Platzverteilung im Sitzungssaal auf die einzelnen Parteien ergab sich wieder, wie schon früher, eine Differenz zwischen der Nationalsozialistischen Partei und der Deutschen Volkspartei. Die Nationalsozialisten verlangten mit der Begründung, daß sie die am meisten rechtsgerechte Partei seien, die Plätze im äußersten Vordereck der Rechten. Die Nationalsozialisten wollten dies nicht zugeben und erklärten, daß sie die radikalere oder extremere Parteirichtung seien. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, bleibt es bei der bisherigen Verteilung. Nur erhalten die jetzt Abgeordneten der Nationalsozialistischen Reichsvereinigung (Jugend) auf ihren Wunsch die Plätze zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Christlichsozialen Volksdienst zugewiesen, während sie bisher ihre Plätze bei der Deutschen Staatspartei hatten.

Ferner regten die Kommunisten und die Nationalsozialisten aufs neue die frühere Einberufung des Reichstages an. Die Mehrheit des Vorkonvents stellte sich aber auf dem Standpunkte, daß der bisherige Beschluß (Wiederzusammentritt am 3. Dezember) rechtsgültig geblieben sei und nicht geändert werden soll.

Der Antrag, Konfidenz im Reichstag aufzunehmen, fand keine Sympathie. Dagegen sollen mit dem Rundfunk nochmals Verhandlungen darüber angeschlossen werden, ob sich eine teilweise Uebertragung der Reichstagsitzungen im Rundfunk ermöglichen läßt.

## Die republikanischen Studenten rufen auf

Gegen Bolschewismus und Faschismus

Die Tagung des Republikanischen Studentenbundes nahm ihren Abschluß mit der Annahme folgender Entschließung:

„Deutsche Studenten! Volk und Staat sind in Gefahr. Politische und wirtschaftliche Not haben am 11. September den Radikalismus gehärtet! Faschisten und Bolschewisten stürzen die Stunde gekommen, die demokratische Republik zu zertrümmern. Der politische Kampf hat Methoden angenommen, die jeden Anständigen mit Abscheu erfüllen. Terror beherrscht die Straße. In dieser Stunde höchster Gefahr für Volk und Staat ruft der D.R.S. die deutschen Studenten auf, den Kampf gegen Bolschewismus und Faschismus aufzunehmen. Das deutsche Vaterland steht hart am Rande eines Bürgerkrieges und bedarf aller Kräfte, die bereit sind, mit ihrer ganzen Person für Volk und Staat einzutreten. Schließt die Reihen, kämpft mit uns für die Erhaltung der demokratischen Republik und ihrem Ausbau zum sozialen Volksstaat!“

## Sowjetleute nur unter Aufsicht an Bord

Die Sowjetpresse äußert sich sehr erregt darüber, daß die englische Polizei in Suez dem sowjetrussischen Dampfer „Sjafros“, der im Suezkanal Havarie erlitten hat, die Benutzung der Docks von Suez zur Ausbesserung der Schäden nur gestattet will, wenn die Mannschaft sich während dieser Zeit in Suez unter Aufsicht aufhält. Infolge dieser unannehmbaren Bedingung werde das Schiff in einen anderen Hafen gebracht werden müssen.

Griechisch-türkischer Freundschaftsvertrag. Zwischen Griechenland und der Türkei wurde ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet, dessen Inhaltprotokoll die Aufrechterhaltung des Status quo zwischen den Mächten der beiden Vertragsschließenden vorsetzt.

Spende des Reiches und Preussens für die Opfer von Korbach. Die Reichs- und die Preussische Staatsregierung haben für die Opfer der Grubenkatastrophe in Korbach im Saarrevier eine Spende von 500000 Mark zur Verfügung gestellt.

er keinen rechten Kern in der Hand. „Ich habe Paul bei keinen muslimatischen Handarbeiten getroffen“, erklärte er mir.

„Schreibtrampf bekommen?“ fragte ich.

„Nein, ich bin ein Mann der Feder. Sie hatten die Aufgabe zu lösen, wieviel es kostet, ein neues Kloster zu bauen, wobei jeder freies und zweifellos freies beides Zimmer zu reservieren, wenn ein Quadratter Dazwischen kommt.“

„Und haben Sie es herausgefunden?“

„Ja“, antwortete Herr Wilfred. „Es kostet 17 Dollar 4 Cents einschließlich der apostolischen Dokumente. Als ich noch in die Schule ging, habe ich Dutzende Dutzende und Dutzendmalchen auf dem Markt gekauft. Ich wurde ein erfahrener Verkäufer und Ankaufslieferant — in der Theorie, jetzt aber gilt es für mich, meine Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. ... Hebrigens antwortete ich auf die Frage: ... Haben Sie nicht vielleicht eine Nichte, die Sie hüten lassen wollen?“

„Ich besitze, das ist keine Lüge.“

„Das ist nicht“, sagte er. „Ich mag eine Zückerin finden. Pauls Lehrer hat den Kindern eine Zückerin beige gegeben. Ich mag sie auch haben: Wenn A in einer Stunde 10 Eier in eine Zückerin pariert und B nur 5 Eier, wie lange werden sie brauchen, um eine Zückerin, die 147 Eier fast zu füttern?“

„Nehmen wir an, daß es regnet ...“

„Bei Gott, haben Sie sich noch nicht gedacht“, rief Herr Wilfred bestürmter. „Wir wollen uns die Aufgabe für einen regelmäßigen Tag vorbehalten.“

„Als ich Herrn Wilfred das nächste Mal traf, sagte er mir, daß er sich noch nicht über die ganze rechte Geschichte hätte einhängen lassen. „Sollten Sie das nicht?“ fragte ich mich. „Nicht, Sie werden jetzt die Geschichte der Geschichte. Und haben er einen Artikel bekommen. Als er sich nicht gegen eine so nähernde Zusammenkunft gewarnt hat, wurde er nicht. Umständlicher vor dem Anruf kam er in der Zeit, als in einer bestimmten Richtung und nunmehr nach dem Anruf bewegte sich der Stein als in einer bestimmten Richtung und nunmehr nach dem Anruf in der entsprechenden. Der Stein wurde sich hemmte im Anwesenheit des Anrufes für den Fortschritt einer Scherbe in Höhe befinden haben. Aber er befindet sich gleichzeitig in Verbindung mit der entsprechenden. Paul ist ein Mann, der Geschichte im Hintergrund.“

„Nein“, sagte Herr Wilfred mit überauslichem Nachdruck. „Ich bin ein Mann, der sich nicht über die ganze rechte Geschichte hätte einhängen lassen.“

„Sollten Sie das nicht?“ fragte ich mich. „Nicht, Sie werden jetzt die Geschichte der Geschichte.“

„Als ich Herrn Wilfred das nächste Mal traf, sagte er mir, daß er sich noch nicht über die ganze rechte Geschichte hätte einhängen lassen.“

nächsten Jahre Latein lernt, wird sein Lehrer ihn vielleicht nach Volkswort schiden, damit er dort das Verbium „amare“ (Lieben) praktisch konjugieren lernt. ... Evidenzen, Vinoleum und Taveren geben ja nach an, aber Kompositionen!“

Es war eine ernste Lehre für ihn gewesen. Als ich wieder eine Woche später an seinem Hause vorüberging, hörte ich Wilfred juniors Schreie. „Was war denn los?“ fragte ich Herrn Wilfred. „D. nichts von Bedeutung“, antwortete er mir. „Paul hat meine Schreibtrampf zerbrochen, um eine Gleichung eines Grades auf praktischen Wege zu lösen. Ich habe ihm mit einer praktischen Anwendung des Brinlins des Molekularwiderstandes geantwortet.“

Später gelang er mir, daß er nun erit die Vorteile des modernen Unterrichts zu schätzen wisse, das nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern inhand lere, von ihren Händen den rechten Gebrauch zu machen. „Denn es wäre eine arbeitsame Schule, nicht wahr, die den Geist bilden und dabei die Handfertigkeit vernachlässigen würde?“

„Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Englischen von Leo Arren.“

Leihpreis für Gumbold. Der sozialdemokratische Bürgerlichspräsident Rog des Hamburgischen Senats stiftete in feierlicher Sitzung im Hamburger Rathaus den alle drei Jahre zu verleienden Leihpreis an den Heidelberger Vorkonvent Dr. Friedrich Gumbold, den bekannten Klein- und Getreideforscher. Es handelt sich um einen Barpreis in Höhe von 15000 Mark.

Der Nobelpreis für Medizin und Physiologie. Das Lehrerkollegium des Karolinschen Instituts in Stockholm befaßt heute, den Nobelpreis für Medizin und Physiologie für 1909 dem Professor Karl Landsteiner an dem Rockefeller-Institut in New York für seine Entdeckung der Blutgruppen der Menschen zu verleihen.

Arztbesuch einer Sängerin. Die bekannte Sauerbrunnere Mimi Nott wurde in Paris bewußtlos mit einer schweren Veronalvergiftung angefallen. Die Künstlerin soll dem Selbstmordversuch unternommen haben, weil sie sich beruflich gekränkt fühlte.

Faberswift als Gah des Präsidenten Hoover. Der berühmte polnische Pianist und ehemalige Ministerpräsident Faberswift, der eine große Konzertreise durch die verschiedenen Staaten unternommen hat, wird während seines Aufenthaltes in Washington auf Einladung des Präsidenten Hoover im Weißen Hause Wohnung nehmen.

Napoleon als Romanhelfer. In Paris ist vor einigen Tagen ein Werk unter dem Titel Les manuscrits de Napoleon en Pologne erschienen, das einer gewissen Sensation nicht erweckt. Es enthält nämlich einen von Napoleon I. im Jahre 1794 geschriebenen Roman „Cliffon et sa femme“.

Kampfmethoden nach deutscher Art und Sitte

Deutschnationale fälschen amtliche Zahlen

An der Arbeitslosigkeit soll der Linkslenat schuld haben? — Was die Statistik lehrt

Sie hätten viel zu tun, wenn wir jede gegen die SPD gerichtete Wahlflüge richtigstellen wollten. Die bürgerlichen Parteien, insbesondere ihr rechter Flügel, die Deutschnationalen, leisten in der Erfindung von Wahlflügen Außerordentliches. In einem in Tausenden von Exemplaren verbreiteten Wahlrundschriften übertreiben die Deutschnationalen sich selbst. Sie schrecken nicht davor zurück

amtliche Zahlen zu fälschen,

um mit diesen volksbetrügerischen Mitteln die Dummen einzufangen resp. bei der Stange zu halten.

In einem Wahlrundschriften wird angegeben, daß im Februar 1925, in der „alorreichen“ Zeit deutschnationaler Regierungskunst (siehe die verpulverten 95 Millionen!) „nur“ 5898 Erwerbslose zu verzeichnen waren. In Wirklichkeit waren es nach der amtlichen Statistik 9226 Erwerbslose, und dieses in einem guten Weltwirtschaftsjahr, wo noch nicht einmal von der Rationalisierung, geschweige denn von der Konkurrenz Ödgingens die Rede war.

Eine ebenso gemeine Fälschung begehen die Deutschnationalen mit der Zahlenangabe für den Februar des Jahres 1927, in dem die Danziger Bevölkerung wiederum das kostspielige Vergnügen hatte, von ihnen registriert zu werden. Die amtlich festgesetzte Erwerbslosenziffer betrug im Februar 1927 18 492 Arbeitslose und nicht 14 288, wie es die deutschnationale Fälscherwerkstätte behauptet.

Die Zahlen des Jahres 1928 werden unterschlagen, weil in diesem Jahre, und zwar unter einer Linksregierung, die geringste Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war.

Um die Wirkung dieser Fälschungen auf den nicht orientierten Leser noch zu erhöhen, wird verschwiegen, daß seit 1925 die Bevölkerung des Freistaates sich um 24 000 Personen vermehrt hat, daß sich also die Zahl der Erwerbstätigen während dieser Zeit zwangsläufig erhöhen mußte. Es ist daher sehr verständlich, daß bei einer so rapiden Bevölkerungszunahme Rückwirkungen auf die Zahl der Arbeitslosen in Krisenzeiten nicht ausbleiben können. Warum hat Berlin mehr Arbeitslose als Danzig? Nicht deswegen, weil es Berlin ist, sondern weil es eine größere Einwohnerzahl als Danzig hat. Je größer also die Zahl der Einwohner wird, um so größer muß in solchen Krisenzeiten wie der jetzigen die Arbeitslosenzahl sein.

Um deswegen ein für allemal mit allen Fälschungen, Volksbetrügereien und Lügen aufzuräumen, veröffentlichten wir hier die auf Grund amtlicher Zahlen von einem Fachmann ausgearbeitete Arbeitslosenstatistik des Freistaates für die Monate Januar—September aus den Jahren 1926 bis 1930.

Es entfielen im Durchschnitt der Monate Januar—September auf 1000 Einwohner:

- 1926: 42 Erwerbslose,
- 1927: 32 Erwerbslose,
- 1928: 28 Erwerbslose,
- 1929: 32 Erwerbslose,
- 1930: 43 Erwerbslose.

Was aus diesen eindrucksvollen Zahlen, an denen nicht zu drehen und zu deuteln ist, klar hervorgeht, ist, daß die Linksregierung in einem leidlich guten Konjunkturfahre, wie dem Jahre 1928, die verhältnismäßig niedrigste Arbeitslosenzahl

seit der Rationalisierung und der einseitigen Konkurrenz Ödgingens

zu verzeichnen hatte. Auch in dem bereits schlechten Konjunkturfahre 1929 waren unter der Linksregierung nur ebensoviel Erwerbslose pro tausend Einwohner zu verzeichnen, wie in dem guten Konjunkturfahre 1927, in dem die Deutschnationalen „registrierten“. Und in dem Katastrophenjahr 1930, in dem die ganze Welt sich unter einer bisher nie gekannten Arbeitslosigkeit windet, in diesem Jahre schwerster Depressionen war nur 1 Erwerbsloser pro Tausend der Freistaatsbevölkerung mehr zu verzeichnen als in dem Krisenjahr 1926.

Sie sind die Besten, die den heutigen hohen Stand der Arbeitslosigkeit in Danzig als tragbar für Danzigs erwerbsfähige Bevölkerung hinzunehmen könnten. Die Sozialdemokratie hat ja auch als einzige Partei, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit aller Energie aufgenommen. Sie wird dafür sorgen, daß die Konkurrenz Ödgingens eingedämmt und daß

für die Danziger Erwerbslosen Arbeit

geschaffen wird.

Die Deutschnationalen haben wahrhaftig keinen Grund, sich maßig zu machen. Sie haben den Ausbau Ödgingens zu einem Seehafen nicht für ernst genommen, haben alle Pläne Polens hinsichtlich Ödgingen verlaßt und „vergessen“, eine auf die Behinderung des Baues von Ödgingen hinzielende Politik zu treiben. Durch diese politische Fahrlässigkeit durch die ungenügende Ueberwachung des Danziger Arbeitsmarktes mit Ausländern und die gleichzeitige Verschleuderung von Millionen von Staatsgeldern haben sie Tausenden von Danziger Arbeitern auf Jahre hinaus die Existenzmöglichkeit genommen. Diese dem Freistaat, vornehmlich aber der Arbeitnehmererschaft von den Deutschnationalen geschlagenen Wunden nach Möglichkeit zu heilen, das war und wird die Aufgabe der großen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie sein.

Razi-Hege in Danzigs höheren Schulen

Der Kultursenator muß eingreifen!

Wer einmal Razi-Versammlungen besucht hat, weiß, daß sich ein großer Teil der Besuchschaft aus halbwüchsigen Jungen, fast ausschließlich Schülern der höheren Schulen, zusammensetzt. Die Nazis benutzen diese Jungen zum Heilrufen, Weisheitskätzchen, Schreien und Trampeln. Ebenso schleppen sie sie in andere Versammlungen, wo sie dann als Sühnungsstrümpf zu fungieren haben. Es ist selbstverständlich, daß diese jungen Leute nicht von ungefähr sich ausgerechnet den Razi-Großmäulern verschreiben. In der Tat werden sie denn auch durch zahlreiche Lebkräfte an den höheren Schulen nationalisiert und verheut. Man macht während des Unterrichtes eine unverhohlene Propaganda, besonders für die Nazis, wie früher für die Deutschnationalen, und hegt gegen die Arbeitererschaft, die aber gut genug ist, durch ihre Sienern die Gehälter der Herren Studienräte aufzubringen.

In wie unerbittlicher Weise die Hege betrieben wird, beweist wieder ein Vorfall, der sich jetzt in der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli abspielte. Dort hat der Studienrat Dr. Schacht in einer Untersekunda folgendes Aufsatzthema den Schülern aufgegeben: „Welche Ziele des Nationalsozialismus erscheinen mir wünschenswert und durchführbar?“ Ueber die von dem sauberen Erzieher beabsichtigte Tendenz dürfte ja wohl kein Zweifel bestehen.

Notwendig ist aber, daß der Kultursenator aus sich gegen solche Verheerung der Jugend energisch einschreitet. Der Staat darf es nicht dulden, daß seine Jugend das Opfer der Razi-Seuche wird!

Verstärkter Kampf gegen den Sprit schmuggel

Die ganze Ostsee soll Sperrgebiet werden

Trotz aller bisher von den Ostseestaaten getroffenen Maßnahmen, trotz Kanonenboote und scharfer Bewachung der Küsten hat der Sprit schmuggel in der Ostsee keineswegs abgenommen, sondern in den letzten Jahren, besonders an der schwedischen und finnischen Küste, einen Umfang erreicht wie nie zuvor. Die Sprit schmuggler gehen mit einer beispiellosen Kühnheit zu Werke und wissen allen Maßnahmen zum Trotz dem schwedischen und finnischen Küstenschutz immer wieder ein Schnippen zu schlagen.

Die Ostseestaaten wollen aber, wie verlautet, jetzt nicht mehr länger ohnmächtig zusehen, sondern radikale Maßnahmen ergreifen. Unter den an der Ostseekonvention zur Bekämpfung des Sprit schmuggels beteiligten Staaten ist eine Bewegung im Gange, die geltenden Bestimmungen zu erweitern.

Es wird vorgeschlagen, die ganze Ostsee einschließlich des Staggerrals, des Kattegatts und des finnischen Bodden als Sperr-

gebiet zu erklären, das heißt, daß Sprit schmuggelfahrzeuge künftig überall in der Ostsee, wo immer sie angetroffen werden, ohne weiteres der Beschlagnahme unterliegen. Außerdem sollen solche Ostseestaaten, die bisher noch nicht der Konvention angeschlossen sind, durch Verhandlungen zum Beitritt bewegen werden. Auch außerhalb der Ostsee liegende Staaten will man heranziehen, um gegen das Schmugglerunwesen rücksichtslos vorgehen zu können.

Der Sprit schmuggel nach Schweden und Finnland geht in letzter Zeit hauptsächlich unter persischen, japanischen, griechischen und anderen exotischen Flaggen. Es besteht kein Zweifel, daß mit diesen Flaggen von den Sprit schmugglern Mißbrauch getrieben wird. Diesem soll durch Heranziehung weiterer Staaten zur Konvention ein Ende bereitet werden. In den Sprit schmugglerhäfen soll außerdem eine scharfe Kontrolle eingerichtet werden, um den Sprit schmuggel schon an seiner ersten Quelle wirksam bekämpfen zu können.

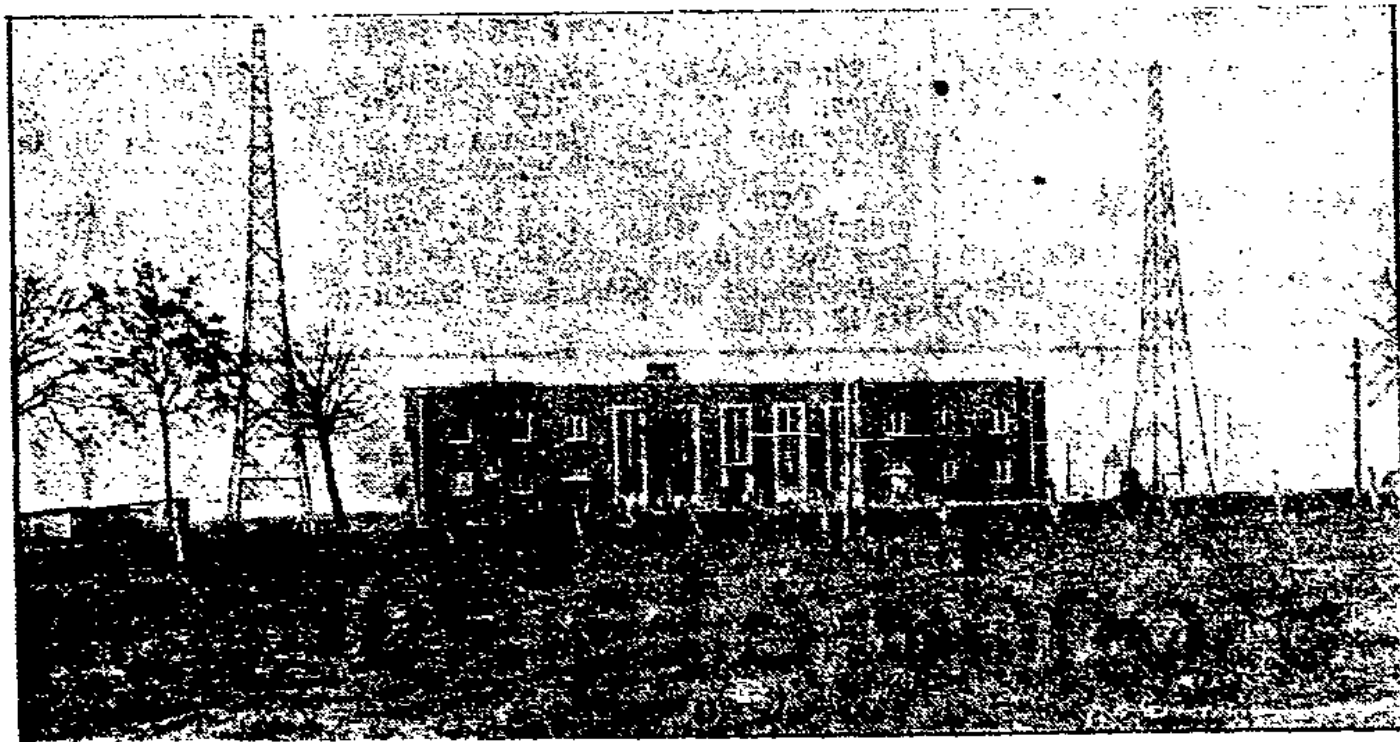
Abbau der Zifumschranken

Uebereinkommen zwischen Dänemark und Danzig

Wie bereits kurz gemeldet, ist auf Danziger Antrag zwischen Dänemark und Danzig ein Abkommen geschlossen worden wonach die Staatsangehörigen von Dänemark und die der Freien Stadt Danzig jederzeit, und ohne daß ein Sichtvermerk der zuständigen Behörden des anderen Landes erforderlich ist, über die zur Ein- und Ausreise amtlich bezeichneten Grenzstellen in das Gebiet des anderen Landes einreisen und es verlassen können, vorausgesetzt, daß sie im Besitz eines gültigen Passes ihres Landes sind, der die Staatsangehörigkeit des Inhabers unzweifelhaft nachweist.

Diese Vereinfachung gilt nicht für Personen, die Pässe für Staatenlose, Personalausweise, (Mausen)-Ausweise usw. besitzen.

Dänemark und die Freie Stadt Danzig werden dafür Sorge tragen, daß ihren Staatsangehörigen, wenn sie im Anstehen eines Passes bitten, um sich in das Gebiet des anderen Landes zu begeben, um dort eine Beschäftigung anzunehmen, mitgeteilt wird, daß zur Ausübung ihres Berufs oder um in einem Dienst einzutreten, eine Genehmigung erforderlich ist.



Der neue Ostpreußen sender bei Heilsberg

Mitten in Ostpreußen ist dieser Sender errichtet worden, der mit einer Sendeleistung bis zu 100 kW arbeiten kann. Die beiden Funktürme sind 102 Meter hoch.

Eine Ehe / Von Ricardo

Der Mann kommt schwer besoffen nach Hause, holt den Gummischlauch aus der Kommode, verhaßt seine Frau nach Schlägen und Fäden, wobei er in der unflätigsten Weise flucht, legt sich auf die Chaiselongue und pumpt ei. Er schnarcht zum Gottesdarmen; das Rinn fällt ihm auf die Brust, und der Seiber rinnt ihm aus den Mundwinkeln. So geht das seit Jahren.

Die Frau steht da mit brennenden Augen. Weinen kann sie schon lange nicht mehr, trotzdem ihr alle Knochen wehtun. Sie steht da und betrachtet den schnarchenden Mann auf der Chaiselongue. Und da quillt etwas in ihr auf, ein Gefühl von abgrundtiefer Haß, ein Ekstasegefühl und Widerwillen. Das ist also dein Mann, denkst sie, das die Krone der Schöpfung, der Herr deiner Ehe...

Der schlafende Mann grunzt und bewegt sich. Die Frau fährt zusammen und rennt wie von Furies geheißt in die Küche. Sie zapft Wasser in den Kessel, entzündet das Gas; sie mahlt Kaffee, schneidet Brot. Alles macht sie ganz mechanisch. Gleich wird der Mann erwachen und nach Essen brüllen. Sie wird es ihm bringen und er wird den Kaffee hinuntergießen, wird die Stullen verschlingen ohne ein freundliches Wort zu sagen. Vielleicht wird er aber auch die leere Kaffeetasse der Frau an den Schädel werfen und ohne Gruß aus dem Hause tockeln.

Das Wasser singt im Kessel. Die Frau läßt die Hände schlaff am Körper hängen. Sie ist plötzlich so unfagbar müde, die erlittenen Mißhandlungen schmerzen wieder. Der Schädel ist wie ausgehöhrt und ein dumpfer Druck liegt ihr auf der Brust.

Wie lange soll diese Ehe noch dauern? Weitern hat er sie unerblicklich geküßelt und beschimpft, die Schwägerin mußte zwei Schwobeamte zu ihrem Schutz rufen, heute hat sie ihre Wucht Priael weg. Und so geht das seit Jahren. Wohin soll das führen?

Der Wasserkessel bullert. Ein weißer Dampfstrom zischt in die Küche. Das Wasser kocht, ich muß den Kaffee aufbrühen! denkt die Frau. Sie steht und harret dem zischenden Dampf nach. Ihre Gedanken geben im Kreis. Warum brühe ich dem Vieh da drinnen Kaffee auf? Warum ist das mein Mann? Soll das ewig so weitergehen? Sie schlägt die Hände vor das Gesicht und stöhnt: das ertrag ich nicht länger! Eine Sekunde lang verbarst sie so, ein leerer, ausgebrannter Mensch. Aber die Gewohnheit treibt: Ich muß den Kaffee brühen! Brühen? Ja, den Kaffee aufbrühen. Ich so, aufbrühen, oder — sagt man verbrühen? Nein, verbrühen heißt zerstoßen, vernichten. Der Kaffee soll doch nicht zerstoßen, vernichtet werden, nein, zerstoßen und vernichten, o, das mühte... der Mann da drinnen, der... Vieh von einem Mann, der nämlich besoffen ist und seine Frau mit einem Gummischlauch mißhandelt, dieser ausgemergelte, bleichschichtige, brutale Kerl, der mühte...

Die Frau lauscht in sich hinein. Sie hört einen ihr bisher unbekanntem Ton. Sie wehrt sich, sie will die Stimme nicht hören, aber jetzt schreit diese Stimme: Tue es doch, warum nicht?

Sie nimmt den Kessel mit kochendem Wasser in beide Hände. Sie geht zu dem schnarchenden Mann. Sie betrachtet ihn. Schnapsphantasen zaubern gerade ein widerliches

sein auf sein Gesicht. Es ist ein selbstgefälliges, brutales Lächeln. Die Frau bohrt ihren Blick in das verhaßte Gesicht; der Kessel in ihren Händen zittert. Schnell, bevor das Wasser erkalte!

Sie kippt das heiße Wasser dem schnarchenden Mann ins Gesicht. Der springt auf, brüllt, heult, tanzt im Zimmer herum, tobt und schlägt um sich.

Man muß einen Arzt holen. Der Mann kommt ins Lazarett. Drei Wochen bleibt er dort. Drei Wochen läuft er nicht und kann seine Frau nicht mißhandeln. Aber in den stillen Lazarett Nächten malt er sich aus, welche Rache er nehmen wird. So ein Weiß, ihm, dem Ehegatten, die Schnauze zu verbrühen! Na warte... Erst mal Strafantrag stellen.

Die Frau, drei Wochen von dem täglichen Mißbrauch befreit, rafft sich endlich auf und stellt die Scheidungsklage. Die Ehe wird geschieden; der Mann als schuldiger Teil erkannt. Das Martyrium eines Frauenlebens ist beendet.

bleibt noch die gerichtliche Klärung des Strafantrages. Die Sache kommt vor das erweiterte Schöffengericht. Warum? Selbst der Staatsanwalt wundert sich, seiner Meinung nach hat die Kleinigkeit das Amtsgericht, der Einzelrichter, zu erledigen, aber wenn die Frau schon mal hier steht — gut, er beantrage 15 Gulden Strafe oder drei Tage Haft. Der Mann habe ja von seinem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch gemacht. Man muß also der Angeklagten glauben.

Das Gericht sagt, nein, so billig können wir es nicht machen, eine verbrühte Schnauze ist immerhin — sagen wir: 20 Gulden, oder vier Tage Haft.

Der Mann ist sehr verwundert. Gewiß, er hat seine Frau jahrelang mit dem Gummischlauch mißhandelt, hat sie behandelt, wie niemand seinen Hund behandeln wird, zugegeben, aber ist er nicht der Herr der Ehe? Ist sie nicht seine Frau gewesen? Wo soll es hinführen, wenn jede Ehefrau ihrem Gatten kochendes Wasser in die Schnauze gießen würde? Er kann das milde Urteil nicht verstehen.

Die Zuhörer der Verhandlung verstanden es.

Glück muß der Mensch haben

Die beiden Gaunern aus der Haft entlassen!

Zeit langem Mühe die Kriminalpolizei ein Gaunerpär, das in Danzig mit dem sogenannten „Päckchenrid“ Leute um ansehnliche Geldbeträge kradelte. Vor ein paar Tagen wurden zwei polnische Staatsangehörige durch Vermittlung eines Zimmermanns, der schlauer als die Gauner war, auf frischer Tat erlapp und verhaftet. Es bestand kein Zweifel, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Während nun die Kriminalpolizei nach weiteren geschäftigen Zeugen sucht, hat ein tüchtiger Untersuchungsrichter die beiden Verdächtigen aus der Haft — entlassen. Die die Sache bearbeitenden Kriminalbeamten rufen sich vor Staunen die Haare und warten auf eine Unschickensart von jenseits der Grenze, denn selbst Verbrecher wägen sich für erwiesene Verbrechen würdigeren Verurteilung zu zeigen. Man sieht, in Danzig ist alles möglich.

# Sprengkapseln in Alsdorf gefunden

## Die Untersuchungen gehen weiter — Noch immer Lote im Schacht

Gestern nachmittag wurden die Einwohner von Alsdorf plötzlich durch die Nachricht in helle Aufregung versetzt, Kinder hätten in den Schutthäufen am Verwaltungsgebäude Sprengkapseln gefunden. Die Verwaltung teilt auf Anfrage mit, daß ihr von einem berartigen Fund nichts bekannt sei, daß aber sehr wohl mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß dort Attrapen gefunden wurden, wie sie zu Unterrichtszwecken für Lehrer benutzt und als solche im Verwaltungsgebäude aufbewahrt werden dürfen. Die Staatsanwaltschaft, die die Untersuchung der Ursache der Katastrophe in die Hand genommen hat, und der zuständige Staatsanwaltschaftsbeamte, der sich an Ort und Stelle befindet, sind mit den Feststellungen beschäftigt. Die Stellungnahme der Staatsanwaltschaft muß zunächst abgewartet werden, ehe man sich ein Urteil über die Tragweite der Funde bilden kann.

### Die Untersuchung noch ergebnislos

Nach einer Mitteilung des Bonner Oberbergamtes haben die Sachverständigen die Ursache der Explosion auf Grube Anna II noch nicht einwandfrei feststellen können. Es besteht nach wie vor die Möglichkeit der Explosionsursache über Tage wie auch unter Tage, und zwar im Bereich der östlichen Richtlinie der 360-Meter-Sohle, wo große Brüche gefallen sind, unter denen auch noch eine Benzol-Lokomotive verschüttet ist.

Eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion in dem Abbaubetrieb der einzelnen Stöße, die inzwischen befahren worden sind, kann als ausgeschlossen angesehen werden. Unter den Brüchen liegen auch noch mehrere Lote. Der Unglückschacht ist mit zwei Fördertürmen ausgerüstet, von denen eine Förderung zur 360-Meter-Sohle, die andere zur 460-Meter-Sohle geht. Zur Zeit der Explosion ruhten beide Förderungen. Von den beiden Fördererörben sind die unteren Tragsböden abgerissen und in den Schacht gestürzt.

### Die Aufräumarbeiten

Die Aufräumarbeiten auf Grube „Anna II“ nehmen ihren Fortgang. Lote sind bisher nicht mehr gefunden worden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, genaue Pläne der Vermichten aufzustellen. Auf Grund der vorläufigen Feststellungen ist damit zu rechnen, daß auf „Anna II“ noch einzelne Lote geborgen werden.

### 98 Todesopfer in Rabbad

Die Zahl der Opfer des Rabbacher Grubenunglücks ist auf 98 gestiegen, da von den Verletzten im Krankenhaus noch drei gestorben sind.

### Wieder ein Verkehrsflugzeug abgeürzt

Ein englisches Verkehrsflugzeug, das mit sechs Passagieren sich auf dem Flug von Le Bourget nach Crodon befand, stürzte gestern nachmittag in der Nähe von Boulogne-sur-Mer ab.

Zwei Passagiere und der Bordmechaniker fanden den Tod, die übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Der Apparat ging vollkommen in Trümmer.

Das Schweizerische Flugzeug C. F. 161, das die Strecke Amsterdam—Mülheim—Köln—Frankfurt—Bajel—Genf befliegt, mußte auf dem Fluge nach Amsterdam gestern vormittag um 10.20 Uhr nicht weit von dem Flugplatz Offen-Rülheim nollanden. Wahrscheinlich konnte der Pilot wegen des sehr trübten Wetters den Flugplatz nicht finden. Das Flugzeug wurde beschädigt. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erlitt Verletzungen. Von den drei Fluggästen wurde niemand verletzt.



### Der toten Knappen letzte Fahrt

Das Begräbnis der Toten von der Maybachgrube in Saarbrücken.

### Doppelmord in Oesterreich

#### Der Täter flüchtig

In Lanzendorf bei Mielbach in Oesterreich wurde gestern der 36 Jahre alte Landwirt Reuter und seine 52 Jahre alte Ehefrau Barbara um 4 Uhr nachm. in ihrem Pferdehalm, in einer Blutlache liegend, ermordet aufgefunden. Dem Landwirt war die Hirnschale mit einem Stein eingeschlagen, seiner Frau der Schädel förmlich geplatzt. Der Tat dringend verdächtig erscheint ein bis gestern bei den Landwirten bediensteter Mann namens Karl Mayer. Er ist flüchtig.

### Harry Domela in Nürnberg verhaftet

#### Wegen kleiner Schwindeleien

Wie die Polizeidirektion Nürnberg mitteilt, wurde Harry Domela, der bekannte Pseudoprins, Mittwoch wegen verschiedener kleiner strafbarer Handlungen in Nürnberg verhaftet und dem Gericht übergeben. Er soll versucht haben, Schwindeleien zu begehen. Bei seiner Verhaftung war er vollkommen mittellos.

# Besondere Zeiten verlangen besondere Leistungen.

Die größte deutsche Schuhfabrik zeigt in ihren neuen Herbstmodellen ein hochwertiges

Qualitätserzeugnis.  
Tadellose Paßform,  
hervorragende Verarbeitung,  
große Preiswürdigkeit.



# SALAMANDER

## Salamanderschuh-Aktiengesellschaft

## Danzig, Langgasse 2

# TANZUM SUSANNE

SOMMER VON WEDER SCHEFF

### 24. Fortsetzung

Er ging langsam Schrittes zu dem Apparat, als wüßte er genau, wer ihn zu sprechen wünschte. In der Woche, die seit der Verlobung Manfred Rittinghaus' mit Susanne herfort verstrichen war, pflegte der Dramatiker seinen mächtigen Frensch in dem Hotel „Unter den Linden“ allmorgendlich anzupfeifen, und es war stets die gleiche Melodie, in der er dann das Lied hierher Tage dem kleinen, prächtigen Mann anvertraute. Cabery seufzte, als er den Hörer abnahm, und als ihm Rittinghaus' eindrucksvoll ein „Guten Morgen“ entgegenrief.

Der Dunkelhörige deutete und sagte langsam: „Das gibt es nicht, Rittinghaus!“

„Sei jetzt die der Meinung, daß die Antwort: „Ja, immer das gleiche, lieber Cabery. Ich weiß nicht mehr, bin ich eigentlich verlobt oder bin ich es nicht? Schämst du dich nicht, daß ich in ein Kino gehe, ich? Rittinghaus' dachte, daß sie mit ihm, sie habe keine Zeit, sie könne aber ihre Mutter. So mußte ich mit der alten Dame ins Kino gehen.“

Cabery konnte sich nicht zurückhalten, er lachte so hell auf, daß sein reiner Kopf auf dem dünnen Hals eines merkwürdigen Lang anstarrte. „Wenn Sie es sich gefallen lassen, hat Sie nicht, antwortete er mit einer Ironie, die er sich im Verkehr mit Rittinghaus' zuweilen liebt. „Ich kann Ihnen auch verraten, was Ihre Frau den Abend verbracht hat. Sie haben zu spät auf dem Theaterland nach. Wahrscheinlich hat eine neue Rolle gespielt, gestern Abend. Wo sind denn die Susanne und der Manfred?“

Rittinghaus' war bereit bereit, daß er für ein festes schloß. „Dann nicht, er. „Dann haben Sie mir das nicht vorher gesagt? Das Wunderbare finde ich es unerwartet, ich habe

ihn in diesen letzten Tagen wie einen Fremden behandelt. Warum hat er nicht auch mich eingeladen?“

„Können Sie ihn doch“, stotterte Cabery.

„Das werde ich befragen. Die schöne Geschichte ist nicht das Letzte. Wenn Sie wußten, Cabery, wie sie mit mir umgeht, sobald wir zusammen sind. Sie war zarter, bevor wir uns verlobt hatten.“

Der kleine Mann grübelte. „Daran muß man sich gewöhnen. Wenn man heiraten will. Heiraten ist es wichtiger, ob der Partner der Frau einverstanden ist. Nicht es also beim nächsten Juni?“

„Wenn nichts dazwischen kommt“, entgegnete Rittinghaus' langsam.

„Das soll dazwischen kommen?“

„Lieber Cabery, bevor man ein Kind nicht geliebt hat, weiß man nie, wie es ankommt. Und Susanne ist ein Kind.“

Cabery verlor die Geduld. „Sie werden ein Mann sein?“

„Ich bin es in dem Augenblick. Lassen Sie sich nicht alles bieten, dann wird die Sache glatt gehen. Bis zum nächsten Juni, genau! Aber mühen Sie sich nicht, Sie werden nicht, aber ich erlaube mir eine Warnung für den nächsten Juni. Wenn Sie nicht, dann geht mein Dank an Sie.“

„Dann geht es heute, Cabery?“

„Sie können sehen, wie schwer Susanne zu beherrschen ist. Das ist für sie kein Geheimnis, ich bin ein Knapp!“

Cabery wurde nun einige Grade kälter. „Ich sehe es ein“, lachte er, „aber lieber Freund, nicht, auch nicht, wenn Sie heute noch erlauben, daß ich jemand in Berlin annehme der gegen meine Frau antritt. Brauchen Sie vielleicht Geld, um Susanne nach mehr Annehmlichkeiten zu erweichen?“

„Geld brauche ich nicht. Aber Sie müssen nicht einmal Gedulde an. Sie können die Geschichte mit dem Verlobungsring! Der Mann war über sie glücklich. Haben Sie schon einmal eine Frau gehabt, die ein Kind zu groß ist?“

„Ach, Sie! Aber die Sache ist wichtiger. Bitte, wenn Sie ein Kind gerade beim Knappen, Rittinghaus'! Wie oft haben Sie...“

„Ich habe schon einen Knappen. Ich habe ihn in die Hand genommen.“

Cabery legte den Hörer auf die Gabel zurück, blieb eine Weile nachdenklich stehen, schüttelte die runde Kugel, die ihm die Natur als Haupt gegeben hatte und lehrte an das Fenster zurück, neben dem auf einem kleinen Tischchen der Kaiserpiegel stand. Wiederum griff seine Hand nach dem Fingerring, und diesmal war es ihm vergeblich, Range. Rinn und Oberlippe in düstern Scham zu hülsen und nachdrücklich mit den Fingerringen zu bearbeiten. Denn Rat Cabery hatte einen borsigen Bart, der schwer zu erweichen war, so schwer etwa wie sein Gemüt.

Er hatte in den letzten Tagen Manfred Rittinghaus' betrachtet gelernt. Wäre ihm klar geworden, daß er es mit einem gewissen Gauer zu tun hatte, mit dem wäre er fertig geworden. Aber der Schriftsteller war ein Dummkopf; und mit Dummköpfen hatte es Rat Cabery von der Firma Fowler & Son nicht gern zu tun, besonders, wenn er gezwungen war, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Seltsam, das Rittinghaus' mit diesem Köpchen nicht fertig zu werden schien, daß er immer wieder auf Hindernisse stieß, immer wieder daran zweifeln mußte, ob es ihm glücken werde, sie bis vor das Angesicht des Landesbesitzer zu schleppen. Cabery hatte bisher gelernt, ein Mann brauche nur zu winken, und jedes Fremdenmännchen müsse sich geschmeichelt fühlen, seinen Namen anzunehmen.

Er hatte inzwischen den Gültig-Apparat mit einer frisch gekühlten Klinge versehen, zugebraucht und an die Range gelegt. Mit einem langen nachdrücklichen Strich schuf er in dem Hart von Zeile die erste gealterte Bahn. Da hörte ihn ein heiseres Klappen an der Tür.

Er wandte sich um und auf seinen Zutritt trat einer der Hausknechte ein und meldete, daß ein Herr Mr. Cabery zu sprechen wünsche. Der kleine Ernte hat um den Namen des Fremden. Als der Junge den von Mr. Snab nannte, nahmen die Finger Cabery's die Handlung höchster Spannung an, etwa wie die Waage des Hofes, in dessen Bau ein besonders gefährlicher Fund einzufragen versucht.

„Ich laufe bitten“, sagte er.

(Fortsetzung folgt)

450 Millionen ergaunert

Von 32 Behörden steckbrieflich gesucht

Ein vollendetes Sprachgenie — Der Coup im D-Zugabteil — Gefährlicher Besuch bei der Mutter

In der rumänischen Moldaustadt Botoschani ist einer der namhaftesten Hochstapler der Gegenwart, F. Ciubutaru, verhaftet worden. Ciubutaru hat nicht nur in Rumänien, sondern in fast allen Hauptstädten Europas Gastspiele gegeben und Betrügereien verübt, so daß er zuletzt von nicht weniger als 32 Behörden steckbrieflich verfolgt wurde. Die Verhaftung Ciubutarus erfolgte in der weit ab vom Verkehr gelegenen Provinzstadt Botoschani zusammen mit einigen übelbeleumdeten Personen anlässlich einer Razzia. Beinahe wäre der Hochstapler wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem die Papiere der bei der Razzia Angegriffenen geprüft worden waren, wenn nicht ein früherer österreichischer Kriminalbeamter, der zufolge der Annexion seines bnfowinischen Geburtslandes heute in rumänischen Diensten steht und Polizeikommissar in Botoschani ist, in Ciubutaru nicht den Mann erkannt hätte, den er noch vor dem Kriege wegen zahlreicher Eisenbahndiebstähle vergeblich verfolgt hatte. Die Rückfrage in Bukarest ergab indes tatsächlich die Identität des Verhafteten, dem Hunderte und Aberhunderte von Betrügereien und Hochstapleien zur Last gelegt wurden, mit dem früheren Eisenbahndieb.

Wechselnde Namen — wechselnde Schicksale

Ciubutaru hat seinen Namen sehr oft gewechselt. Ein paar davon: Wittmann, Cismanaru, Kuhn, Birnbaum, Fulga, Kestl. Heute ist Ciubutaru 38 Jahre alt und die, die ihn schon von Angesicht sahen, behaupten; daß er ein sehr schöner Mann sei, der überall durch seine guten Manieren Vertrauen zu gewinnen verstände. Jedenfalls beweist die lange Reihe der kriminellen Taten des Hochstaplers eine außerordentliche Intelligenz. Schließlich kam ihm noch ein bedeutendes Sprachtalent zu Hilfe: deutsch, polnisch, tschechisch, russisch, rumänisch, französisch — alles spricht er wie seine Muttersprache.

Ciubutarus Karriere begann mit Eisenbahndiebstählen auf den Linien Botoschani—Burlajeni und Jassi—Pascani. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, floh er nach England, wurde dort aber ausgewiesen und kam nach der Russeninvasion nach Czernowit. Hier gelang es ihm, zu einem falschen Paß zu kommen, einen Banktresor mit bedeutenden Geldmitteln der russischen Militärkasse zu erknacken und nach Polen zu entweichen.

Der hereingefallene USA-Millionär

Nach kleineren Anfangsbetrügereien in Warschau und Krakau fuhr Ciubutaru nach der Tschechoslowakei. Hier gelang ihm ein Coup, der seinen Namen international bekannt und berühmt machte. Eines Tages reiste er nämlich in einem Abteil erster Klasse des Expresszuges Wien—Prag zusammen mit einer amerikanischen Millionärsfamilie. Ciubutaru stellte sich als deutscher Kaufmann vor und freunde sich mit dem Reiseschiffen, denen gegenüber er das Gehabene eines braven Spielers an den Tag legte, an. Wiederholt blieb Ciubutaru allein im Abteil. So war es ihm auch möglich, die Gelegenheit einer Paskantrolle vor den Augen der Beamten dazu zu benutzen, Schmaß und Wertpapiere im Werte von 5 Millionen Dollar dem Gepäc seiner amerikanischen „Freunde“ zu entnehmen. Doch das Glück war dem Hochstapler nicht hold; bereits nach kurzer Zeit wurde Ciubutaru verhaftet. Die Schmudgegenstände wurden noch bei ihm gefunden und konnten den Eigentümern zurückgegeben werden. Da es sich aber nur um einen gewöhnlichen Diebstahl handelte, verurteilte das Prager Strafgericht Ciubutaru lediglich zu einem Jahr Gefängnis.

In Deutschland als Gast

Ciubutaru fügte sich lächelnd in sein Schicksal. Er wußte, wenn einer so viel „kauft“, muß er auch einmal ein Jahr Gefängnis mit in Kauf nehmen. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, „arbeitete“ er in Frankreich, dann in der Schweiz. Erklärlicherweise verließ er auch Deutschland nicht, sondern ließ sich auf den Schwindler auszuüben. Mit hübscher Ironie erzählte Ciubutaru einmal, daß er dem überall angehängenen Plakat „Jeder einmal in Berlin“ nicht habe widerstehen können. Die Besitzer der großen Hotels, denen Ciubutaru die Ehre seines Besuchs erwiesen hatte, erfuhren jedesmal zu spät, wer der elegante Herr gewesen war, den sie beherbergt hatten. Sie erfuhren es spät, aber — gründlich: überall lies Ciubutaru in Konsequenz der von ihm verübten Gaunereien Aufregung, Kummer und Tränen zurück.

Tränen, ja — aber man darf nicht denken, daß Ciubutaru selbst etwa nun ein gefühlvoller und roher Mensch gewesen wäre. Nein, die Sentimentalität war ihm nicht fremd. Vor wenigen Wochen kehrte er nach Botoschani zurück, aber nicht, um an der Stätte seiner frühesten Vergehen abermals kriminell zu werden, sondern nur, um an der Stätte seiner Kindheit — seine alte kranke Mutter zu besuchen. Aber so ist das Leben: gerade hier, wo Ciubutaru nur privat und gar nicht als Verurteilter war, ergriff ihn der Arm der rächenden Gerechtigkeit. Das in Pech. Ob Ciubutaru nun abermals lächelnd ins Gefängnis gehen wird?

Wie Gertrud Frenzel schwindelt

Zwei wichtige Auslagen

Am Donnerstagmorgen wurde in Potsdam unter der Leitung von Landgerichtsdirektor Hellwig der Frenzel-Prozess fortgesetzt. Abermals ist die Presse, um deren Zulaufung Reichsanwalt Brandt wiederum ersucht hatte, ausgeschlossen worden. Selbst in der Rechtspreffe höst dieser Beschluß auf Bestreben und Kritik.

Die Zeugenvernehmung brachte die Aussage des Zeugen Wäpfeld, der jetzt in Thüringen lebt. Mit 14 Jahren war Wäpfeld in das Frenzel'sche Haus nach Bornim als Lehrling gekommen. Da er in der Familie wie ein Kind gehalten wurde und genau wie die Töchter überall Zutritt hatte, hätte ihm irgendwie Verdächtiges auffallen müssen. Der

Zeuge erklärte aber, daß er nichts Verdächtiges bemerkt habe und befandete weiter, daß Gertrud Frenzel zur fraglichen Zeit sehr verlogen gewesen wäre und sich auch Unehrlichkeiten habe zu Schulden kommen lassen. Wegen Unterschlagung beim Einfassieren von Geldern sei sie wiederholt von ihrem Vater geschlagen worden. Dit hätte sie sich auch herumgetrieben.

Auch der nächste Zeuge, Dr. Stappenbed aus Bornim, bei dem sich Gertrud Frenzel jetzt in Pflege befindet,

mußte von zwei Besuchen der Frau Pfarrer Schent bei Gertrud

zu berichten. Sehr interessant war die weitere Befundung des Zeugen, die Bezug nahm auf ein Nachspiel zu den Vorgängen nach der Sonnabendhörung, in der sich Hildegard und Gertrud Frenzel verprügelten, während der Angeklagte den Saal mit den Worten verlassen hatte „Ich kann das nicht mehr mitansehen!“

Nach Bornim zurückgekehrt habe Gertrud ihm, Dr. Stappenbed, erzählt, daß ihr Vater sie im Gericht mit einem Revolver unter dem Arm bedroht habe: „Ich werde dich erschließen!“ In der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr, wie sämtliche im Saale anwesenden Zeugen dieser Szene bezeugen. Dr. Stappenbed berichtet weiter, wie Gertrud Frenzel nach ihrer Vernehmung am Sonnabend ins Pfarrhaus gelaufen sei, obgleich der Vorsitzende sie gebeten hatte, derartige Besuche zu unterlassen. Schließlich berichtet Dr. Stappenbed noch folgendes:

Vor Gericht hätte Gertrud bestritten, die Zeitungsberichte über den Fall Frenzel zu lesen.

Als sie überführt werden konnte, gab sie zu, daß sie zwar nicht selbst die Zeitungen gelesen habe, wohl aber die Prozeßberichte von Dr. Stappenbed vorgelesen bekommen hätte. Jetzt bekundet Dr. Stappenbed, daß Gertrud Frenzel die Berichte sehr wohl selbst gelesen habe. Im übrigen hält der Zeuge Gertrud für ehrlich und feinsüßlig.

Neue Hochwasserkatastrophe in Schlesien

Ratibor vom Wasser eingeschlossen

Alle Straßen unpasseierbar — Zwei Personen ertrunken

Das Hochwasser in Oberschlesien hat sich noch mehr ausgedehnt. Ratibor ist jetzt völlig eingeschlossen und ragt aus einem laugegestreckten See wie eine Insel hervor. Alle Straßen zur Stadt sind unpasseierbar. Die niedriger gelegenen Häuser sind drei bis vier Meter hoch überschwemmt. Von den Bäumen sieht man nur noch die Krone. Gestern meldeten



Arenzenort und Annaberg neues Steigen der Fluten. Die Ratiborer Zuckerfabrik hat den Betrieb einstellen müssen, weil das Wasser in die Maschinenräume eingedrungen ist. Aus Arenzenort und Ratibor werden zwei Todesopfer gemeldet. Die Kolonie Wellemborf sowie die Ortschaften Schichowitz, Leng und Sawado sind schwerer denn je bedroht. Dort ist das Wasser in alle Häuser eingedrungen. Die Einwohner mußten auf Säbnen gerettet werden. Das Hochwasser hat inzwischen auch den Kreis Cosel erreicht. Zahlreiche Gemeinden sind bereits überschwemmt. Auch die Klodnitz ist ausgetreten, und zwar nordwestlich von Gleiwitz. Dort ist das Wasser an einigen Stellen der Stadt bereits in die Häuser eingedrungen. Ähnliche Meldungen kommen aus Rabau, Dnaghammer und Tost. Auch in Oberschlesien führen alle Flüsse Hochwasser.

Neue Hochwassergefahr?

Im Riesengebirge ist ein Temperaturrückgang eingetreten. Das Thermometer ist gestiegen und im Hochgebirge beginnen die ungeheuren Schneemassen zu schmelzen. Im Gebirge und im Tal regnet es, und es besteht daher erneut Hochwassergefahr.

Nach dem dreitägigen Sturm- und Regenwetter, das bis Mittwoch früh anhielt, war in Niederschlesien vorübergehend Trockenheit eingetreten. Doch setzten bereits Mittwoch mittag erneut härtere Regenfälle ein, die auch zur Zeit bei leichtem Südost und milderer Temperatur noch andauern. Hierdurch ist ein erneutes Ansteigen der Reize zu verzeichnen, und zwar steigt das Wasser zur Zeit wieder räumlich um 1-2 Zentimeter. Auch von Jittau wird heute vormittag ein leichtes Ansteigen des Hochwassers gemeldet.



Der moderne Hut in Wolffiz 6.00 8.50, 9.50, 10.-, 11.-, 12.-, 12.50, 13.-, 14.-, 15.- G Der moderne Haarhut v. 19.- b. 32.- G



Schüler-, Matrosen-, Einsegnungs-, Sport-Mützen Die gute blaue Mütze von 3.- bis 15.- G Hat- und Mützen- Bauer, Heilige-Geist-Gasse Nr. 21

50 Tote beim Erdbeben in Italien

Mehrere Häuser eingestürzt

Ein von dem römischen Observatorium verzeichneter Erdstoß wurde an mehreren Stellen der Marken in Italien verspürt. In Ancona stürzten einige Häuser ein, mehrere Gebäude sind stark beschädigt. Einige Personen wurden verwundet. Die Behörden haben sofort Hilfsmaßnahmen ergriffen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit den benachbarten Dörfern waren unterbrochen.

Die Zahl der Toten soll nach den jüngsten Feststellungen auf 50 gestiegen sein. Die Zahl der Verwundeten soll 150 betragen. In dem Küstenstädtchen Sinagalla sind viele Häuser eingestürzt. Die Aufräumungsarbeiten sind außerordentlich schwierig.

Do X fliegt morgen nach Amerika

Der Stappenflug

Das Dornier-Flugschiff „Do X“ wird voraussichtlich schon Sonnabend oder Sonntag seinen Stappenflug nach Amerika antreten. Der Flug soll zunächst den Rhein aufwärts bis Amsterdam und von dort über Lissabon, die Azoren und Bermuda-Inseln nach New York führen.

Advertisement for Hag coffee. Text: Mehr Genuß und gute Gesundheit durch KAFFEE HAG. Mehr Genuß - denn Kaffee Hag ist feinsten, echter Bohnenkaffee von nicht zu übertreffendem Geschmack und Aroma. Immer gute Gesundheit - denn Kaffee Hag ist coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Kaffee Hag schont Herz und Nerven. Includes an image of a Hag coffee tin.





DER FABELHAFTE  
SONDED-  
VERKAUF!

# HAUSFRAUEN- TAGE

Ste

Bel

# DER FABELHAFTE SONDER-VERKAUF

# HAUSFRAUEN-TAGE

**Damen-Schlüpfert**  
Pelztrikot, vorzügl. Qualit., fehlerfrei, Größe 4, 5, 6... **2<sup>45</sup>**

**Damen-Schlüpfert**  
Kunstseide, m. angerauhtem Futter, Größe 4... **4<sup>50</sup>**

**Damen-Unterziehöschchen**  
feingestrickt, feinfarbig... **1<sup>35</sup>**

**Damen-Hemdhosent**  
feingestrickt, Windelform, weiß, Größe 4... **2<sup>45</sup>**

**Kinder-Unteranzüge**  
Pelztrikot, mit Klappe, grau und weiß, Größe 2, 3, 4... **1<sup>95</sup>**

**Kinder-Strümpfe**  
Baumwolle, beste Qualit., schwarz, Größe 1 u. 2... **2<sup>5</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
washed, Kunstseide, II. Wahl, od. makelähnliche Baumwolle, feste Qualität... **9<sup>5</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
künstliche Wäsche, fehlerfrei... **1<sup>60</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
Ein Posten, Kaschmirwolle, I. Wahl... **1<sup>95</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
Mako, m. echter Naht, feste Qualität... **1<sup>90</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
Wachse, m. echter Naht, fehlerfrei... **2<sup>95</sup>**

**Damen-Strümpfe**  
Kaschmirwolle, mod. Farben... **2<sup>95</sup>**

**Strickwolle**  
reines Kaschmir, grau, schwarz, grau u. braun, 50 Gramm... **5<sup>2</sup>**

**Angora-Schweißwolle**  
weich, nicht färbend, 50-Gramm-Lage... **9<sup>5</sup>**

## Baumwollwaren

Rohnessel erpr. Qual., mittelfäd. 63-68 cm breit . Mtr. 78, 65, **43 P**  
 Wäschetuch 70-80 cm br., gute Gebrauchsqualität. Mtr. 65, 58, **45 P**  
 Madapolam-Batist feinfädige weiche Ware f. Kinder- u. Dam.-Wäsche, 80 cm breit, Mtr. 98, **85 P**  
 Farbiger Wäschebatist für eleg. Leibwäsche in zarten Pastellfarben, 80 cm breit . Mtr. 1,95, **145**  
 Hemdtuch gute dtsch. u. Els. Qual., 80 cm br., Mtr. 1,25, 1,10, **95 P**  
 Linon ca. 80 cm breit, vollgebl. für Bettwäsche, Mtr. 1,25, 85, **68 P**  
 Linon 135/140 cm. vollgebleichte, starkfäd. Ware für Bettzüge Mtr. 1,95, 1,60, **135**  
 Linon 160 cm breit, mittel- und starkfäd. Qualitäten, für Bettzüge u. Laken, Mtr. 2,65, 2,40, **195**  
 Tischdamast 140 cm breit, mit und ohne Kante, schwere Qualit., vollgebleicht, Mtr. 2,85, **195**  
 Bettdamast Elsass. Fabr., mercerisiert, neuzeitl. Muster, 130 cm br., Mtr. 3,75, 80 cm br. Mtr. **240**  
 Züchen ca. 80 cm breit, rot und blau kariert, waschechte Qual., Mtr. 1,28, 95, **78 P**  
 Lakonreas starkfäd. gebleichte Ware, ca. 140 cm breit. Mtr. 1,95, 1,75, **145**  
 Hemdenfasell gestreift, weiche Qualitäten . . . . . Meter 85, **78 P**  
 Molton ungebleicht, sehr haltbare weiche Qualit., ca. 70 cm breit . . . . . Meter 95, **75 P**  
 Molton gebleicht, Hausch. Ware, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 95, **85 P**  
 Körperbauch stark gerauht, zartweiß . . . . . Meter 1,35, **110**  
 Küchenhandtuchstoff grau, Streifen- und Würfelmuster, feste Qualit. . . . . Meter 68, 48, **38 P**  
 Küchenhandtuchstoff Heinelein, grau mit farbiger Kante oder Streifen . . . . . Meter 1,65, 1,25, **95 P**  
 Gesichtshandtuchstoff vollgebl., Gerstenkörn oder Jacquard-Muster . . . . . Meter 1,18, 95, **68 P**

## Hauswäsche

Küchenhandtücher grau gemustert, gestärkt und gebündelt . . . . . Stück 35, **55 P**  
 Jacquard-Handtücher vollgebl., gestärkt u. gebünd., Stück 1,65, **75 P**  
 Gerstenkörn-Handtücher weiß, mit echtharb. Kante, gest. u. gebündelt, 45X100 . . . . . Stück **120**  
 Wischtücher blau u. rot kar., gest. u. gebünd., 40X50, Stück **38 P**  
 Gärttücher Heinelein, kar., 60X60, gest. u. gebünd., St. 1,18, **95 P**

## Tischwäsche

Dessert-Servietten mit Franse, 35X35 . . . . . Stück **47 P**  
 Dessert-Servietten 50X50 cm, gestärkt, vorzügliche Qualit. . . . . Stück 85, **70 P**  
 Dessert-Tischtücher vollgebl. Damastqual., in verschied. Must. 140/150, Stück 4,98, 130/140 Stück **285**  
 Kaffeetische gebleicht Damast mit echtharbiger Kante, 140/150, Stück 7,98, 140/140 Stück **590**  
 Kaffeetische sehr geschmackvolle Muster, Indanthren, 140/210 Serie 2,75, 140/140 Stück **590**

## Kleiderstoffe

Schotten sehr haltb. Kreppware, in lebhaft. Farbstellung, doppeltbreit . . . . . Meter **195**  
 Kleider-Schotten wollgemischt, aparte Anmusterung, 90/95 cm breit . . . . . Meter 3,25, **225**  
 Taffet-Popeline r. Wolle, doppeltbr., gr. Farbens., Mtr. 2,85, **195**  
 Tweed-Mouline Wolle m. Kunstseide in modern. Herbstfarben, ca. 90 cm breit . . . . . Meter 4,50, **395**  
 Cröpe de laine reinwollene Kleiderqualität in mod. Farben, 90 cm breit . . . . . Meter 6,50, **450**  
 Mantel-Flausch schwere Winterqualität, moderne Tweedmuster, 140 cm breit . . . . . Meter 7,50, **590**  
 Velour de laine reine Wolle, für Kindermäntel und Morgenröcke in viel Farben, 140 cm br., Mtr. **975**

## Samt und Seide

Lindener Waschsamt bedruckt, indanthr., entzückende Dessins, 70 cm breit . . . . . Meter 4,50, **375**  
 Kleidersamt gute, horf. Qualit., in viel mod. Farb., 70 cm breit, Meter 6,75, **585**  
 Lindener Köpersamt anerkannt beste, florreste Ware, in allen modern. Herbstfarben, 70 cm breit . . . . . Meter 10,50, **890**  
 Edissane gute Kleid- u. Futterqual., gr. Farbensort., Mtr. 2,35, **175**  
 Teile de soie reine Seide, für Kleider und Wäsche, in zarten Pastellfrb., 80 cm br., Mtr. 5,50, **450**  
 Velourine Wolle mit Seide, eleg. weichfließ. Kleiderware, große Farbauswahl . . . . . Meter 12,50, **890**

## Handarbeiten

vorgezeichnet, Spann- und Kreuzstich

Deckenteile 27/27, weiß Haustuch . . . . . **18 P**  
 Nachtschubhaken 40/40, weiß Haustuch . . . . . **68 P**  
 Mitteldecken 60/60, weiß Haustuch . . . . . **125**  
 Kissenbezüge schwarz und farbiger Rips . . . . . **195**  
 Quadrate 27/27, weiß Haustuch . . 9 Stück zusammen **295**  
 Kerntischdecken 100/100, weiß Haustuch . . . . . **325**  
 Eßtischdecken 150/150, weiß Haustuch . . . . . **675**

## Bettwäsche

Kissenbezüge a. haltb. Wäsche-tuch a. Lin., 65X80, St. 1,95, 1,75, **140**  
 Bettbezüge empfindlich aus gutem Wäschestoff, Stück 5,75, **450**  
 Bettbezüge 150X200, aus dickfädigen Linon, Stück 7,95, **625**  
 Bettbezüge 150X200, aus kräftigem Linon, Stück 1,58, **690**  
 Bettdecken 140X200, a. starkfäd. Leinwand, vollgebl., Stück 3,65, **285**  
 Bettdecken besonders feste, flauschige Qualit., mit u. ohne Kante . . . . . Stück 4,58, **395**

## Gardinen

Landhausgardinen bunt gestreift, indanthren, Meter 1,50, **135**  
 Madras-Garnituren 3teilig, hellgrundig . . . . . **975**  
 Etamine-Garnituren 3teilig, mit farbigen Volants . . . . . **975**  
 Künstler-Garnituren 3teilig, engl. Tüll . . . . . **1050**  
 Bettdecken 1bettig mit Einsätzen . . . . . **750**  
 Bettdecken 2bettig, Ia Verarbeitung . . . . . **1050**  
 Läuferstoffe 67 cm breit, gestreift . . . . . Meter **195**  
 Kokosläufer 67 cm, Streifen, feste Qualit. . . . . Meter **450**  
 Diwandecken Persermuster, in vielen Dessins **1475**  
 Perser-Vorlagen imit., schöne Muster, schwere Qualit. . . . . **390**  
 Bouclé-Vorlagen modern gemustert . . . . . **775**

## Damen-Wäsche

Taghemden mit Ballachsel und reicher Garnierung . . . . . **95 P**  
 Taghemden mit Klöppel und Stickerei-Motiv garniert . . . . . **125**  
 Achselhemden mit Stickerei, extra weiß . . . . . **195**  
 Prinzfröcke mit reicher Klöppel- u. Stick-Garnierung . . . . . **395**  
 Nachthemden m. reich. Klöppel-Garnierung und Stickerei-Motiv **275**

## Schürzen

Servier-Schürzen mit Stick-Medail. u. reich. Hohls-Garn. **95 P**  
 Servier-Schürzen Jumperform m. Stick-Eins. garn., gute Qual. **175**  
 Jumperschürze Indanthrenstoff, blau mit röm. Streifen verarb. **95 P**  
 Jumperschürzen a. bunt gemust. Stoff, 2teil. gearb., versch. Ausf. **165**  
 Jumperschürzen a. kar. Indanthrenstoff, m. Blenden-Garnitur **225**  
 Hausröcke Knopfform, m. lang. Ärmeln, Indanthrenstoff oder schwarz-weiß gepunkt. Cretonne mit farbigem Besatz . . . . . **495**

## Korsette

Büstenhalter weiß. Wäschestoff, Vorder- und Rückenschluß . . . . . **95 P**  
 Strumpfhaltergürtel Dreil, mit 4 verstellbaren Haltern . . . . . **165**  
 Sportgürtel Damasee, seitlich gehakt, farbig sortiert . . . . . **295**

## Damen-Wäsche und Schürzen

aus Resten und Restbeständen besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III
175	275	385

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgestellt

# DER FABELHAFTE SONDER-VERKAUF

# HAUSFRAUEN-TAGE

## Porzellan

Deckelosen weiß, für Zucker, Fett, Marmelade usw. . . . .	38 P
Kaffebecher groß, mit breitem Goldrand und Linie . . . . .	45 P
Frühstücksteller weiß, Feston . . . . .	48 P
Tassen mit Untertassen, weiß . Paar	58 P
Tassen flache Form, mit buntem Blumendekor, Paar	65 P
Tassen m. Untertassen, m. gut. Goldrd. u. Linie, 3 Form., Paar	75 P
Teller groß, weiß . . . . . tief 68, flach	60 P
Frühstücksteller buntes Blumendekor . . . . .	65 P
Teekännchen für Extrakt, weiß . . . . .	75 P
Milchtöpfe groß, buntes Blumendekor . . . . .	95 P
Butterglöcken weiß, für 1/2 Pfund . . . . .	1 35
Kaffeervice für 6 Personen, 9teilig, buntes Blumendekor	6 25

## Serie rote Streublumen

Tassen mit Untertassen . Paar	1 40
Milchtöpfe . . . . .	2 25
Kaffeekannen . . . . .	4 25
Frühstücksteller . . . . .	95 P
Kaffeervice 6teilig, für 9 Personen . . . . .	15 75

## Serie China-Blau mit Goldrand

Tassen mit Untertassen . Paar	1 35
Milchtöpfe . . . . .	1 95
Kaffeekannen . . . . .	3 25
Frühstücksteller . . . . .	95 P
Kaffeervice 6teilig, für 9 Personen . . . . .	15 75

## Glaswaren

Wassergläser gepreßt . . . . .	10 P
Teegläser mit Mattband 20 P . . . . . glatt	18 P
Großgläser gepreßt . . . . .	20 P
Großgläser glatt . . . . .	38 P
Großgläser geschliffen . . . . .	68 P
Salz- und Pfeffermengen gepreßt . . . . .	20 P
Kompott-Teller gepreßt, neues Schlißmuster, groß . . . . .	28 P
Kompottschalen gepreßt, Sonnenmuster . . . . .	70 P
Zitronenpressen gepreßt . . . . .	30 P
Glasreihen für Äpfel, Käse usw. . . . .	68 P
Butterglöcken Olivenmuster, gepreßt . . . . .	75 P
Biergläser, neue Form, geschweift, reich geschliffen . . . . .	80 P
Weingläser guilochiertes Muster . . . . .	90 P
Kuchenteller groß, gepreßt, verschiedene Kristallmuster . . . . .	1 75

## Steingut-Waren

Kaffebecher weiß, groß, gerade Form . . . . .	12 P
Untertassen (auch für Blumen), groß, bunt 15 P . . . . . weiß	12 P
Teller groß, weiß, glatt, tief . . . . .	16 P
Teller tief oder flach, mit Randdekor . . . . .	28 P
Milchbecher spitze Form, ohne Henkel, bunte Farben . . . . .	25 P
Frühstücksteller farbiges Randmuster . Stück	25 P
Tassen mit Untertassen, farbiges Randdekor . . . . . Paar	40 P
Butterdosen ca. 1 Pfund, farbig Dekor . . . . .	95 P
Vorratsbüchsen mit farbig lack. Holzdeckel, groß Kaffee oder Zucker, 1,65, kl., Tee od. Kakao	95 P
Teekannen groß, farbige Bordüren . . . . .	1 45
Kaffeekannen groß, farbige Bordüren . . . . .	1 65
Behälter für Zwiebeln oder Topflappen, blaue Schrift . . . . .	1 90
Satz Salatieren farbige Bordüren, 6teilig . . . . .	2 25
Satz Milchtöpfe, 6teilig, Kugelform, farbige Bordüren . . . . .	2 95
Behälter, Sand-, Seife-, Soda- mit lack. Holzbrett, Garn. 4tlg.	4 85
Satz Vorratsstollen Kugelform, farb. Bordür., 6tlg.	5 95

## Emaillewaren

Stielkasserollen gerade Form, grau . . . . .	58 P
Wasserschöpfer mit Henkel, grau . . . . .	68 P
Bratpfannen mit Stiel, 20 cm . . . . .	95 P
Küchenschüssel rund, grau, 28 cm . . . . .	95 P
Schmortöpfe bauchig, grau, 1 1/2 Liter . . . . .	1 10
Kochtöpfe gerade Form, mit 2 Griffen, grau, 1 1/2 Liter . . . . .	1 20
Milchkannen weiß, mit Bügel und Griff, 2 Liter . . . . .	1 95
Wasserschöpfer mit Konsole, weiß . . . . .	1 95
Wassereimer weiß oder grau, groß . . . . .	2 95
Behälter mit Konsole, für Sand, Seife, Soda, weiß, mit Schrift . . . . .	2 95

## Blech- und Eisenwaren

Feuerhaken 50 cm lang, blank . . . . .	35 P
Kohlschuppen schwarz lackiert . . . . .	45 P
Ofenkratzen 50 cm lang, schwarz . . . . .	55 P
Eierteiler Aluminium, kräftig . . . . .	75 P
Brotkörbe groß, oval, fein lackiert, mit buntem Dekor . . . . .	1 25
Leibwärmer Weißblech, kräftig . . . . .	1 35
Wärmeflaschen oval, flach, Weißblech, kräftig . . . . .	2 25

## Holzwaren

Kännchenuntersätze Preuskork, rund . . . . .	35 P
Wäscheklammern im Karton, stark, Buchenholz, 60 Stück . . . . .	58 P
Rolltischdecken Holzstäbchen, bunt . . . . .	68 P
Handtuchleisten mit 3 Haken und Schilder . . . . .	85 P
Messerkasten Buchenholz, hell lackiert, mit 3 Fächern . . . . .	1 75
Küchenschemel mit 4 runden Beinen . . . . .	1 95
Fußbänke groß, weiß lackiert . . . . .	1 95
Handtuchhalter Buchenholz, hell lackiert mit 4 Haken u. beweglicher Holzstange . . . . .	1 95
Servierbretter Buchenholz, mit hoh. Band, hell lackiert, 28x42, Trittleitern kräftiges Holz, gelb geölt, mit extra starkem Eisenscharnier, 4-7 Stuf., pro Stufe	2 95
	1 35

## Bürstenwaren

Metalltopfreiniger mit Luffa-füllung, gut Wasser haltend . . . . .	28 P
Schrubber groß, schlanke Form, weiß, Fiber . . . . .	58 P
Fensterputzleder . . . . .	75 P
Federabstüber mit Rohrstiel, groß . . . . .	75 P
Schewertücher beiebte, helle Qualität, 3 Stück	95 P
Küchenbesen Kokos, groß . . . . .	95 P
Teppichbesen Reisstroh, lang, mit festem Stiel . . . . .	1 95
Stuhlbesen graue gute Borste . . . . .	1 95

## Stahlwaren

Teelöffel Aluminium, gemustert . . . . .	10 P
Eßlöffel Aluminium, gemustert . . . . .	15 P
Eier-Sanduhren mit weißer Zelluloidwand, zum Anhängen . . . . .	58 P
Tischmesser Solinger, mit schwarzem Heft . . . . .	68 P
Tischmesser u. Gabel, Solinger, mit schwarzem Heft . . . . . Paar	1 25
Gemüseschneider mit 2 Messerrollen, auswechselbar, grob und fein mit weißem Holzheft . . . . .	1 75

## Seifen

Hauseife 72 % Fettgehalt, 3 Stück à 200 Gramm . . . . .	75 P
Lanolinseife mild und rein, für empfindliche Haut . . . . . 3 Stück	75 P
Kernseife Marke „Hansa“, 1000-Gramm-Riegel . . . . .	1 25
Frisierkämmen beste Ausführung, braun und weiß . . . . .	95 P

## Papierwaren

Papierservietten gerippt . . . . . 100 Stück	75 P
Butterbrotpapier 2 Rollen à 50 Blatt . . . . .	75 P
Quart-Briefblocks unlin., liniert und kariert . . . . . 50 Blatt 85, 85,	75 P
Toilettenpapier „Sanitas“ . . . . . 3 Rollen	95 P

Damen- Handschuhe  
Trikot,  
m. angeraut.  
Futter . . . . . **95 P**

Damen- Handschuhe  
Wolle,  
gestrickt . . . . . **1 75**

Damen- Handschuhe  
Glacéleder,  
weiche, haltbare  
Qualität . . . . . **4 75**

Herren- Handschuhe  
Nappa- und  
Glacéleder,  
schwere  
Qualität . . . . . 7,75, **6 50**

Herren- Socken  
graumeliert,  
nicht einlauf.,  
filzfr., f. emp-  
findlich. Füße **95 P**

Herren- Socken  
Wolle,  
plattiert,  
einfarbig . . . . . **1 45**

Herren- Beinkleider  
wollgemischt,  
gute Qualität,  
Größe 4 . . . . . **2 90**

Herren- Beinkleider  
Pelztrikot, grau  
und beige, mit  
warmem Futter.  
z. T. m. kleinen  
Webfehlern. **3 95**

Herren- Hemden  
Pelztrikot,  
schwere Qualit.,  
m. weiß. Futter.  
z. T. m. kleinen  
Fehlern . . . . . **4 95**

Herren- Jacken  
Pelztrikot,  
schwere Qualit.,  
mit warmem  
Futter . . . . . **2 75**

Herren- Stehumlege-  
Kragen  
mod. Form,  
lange  
Ecken . . . . . 95, **68 P**

Herren- Selbstbinder  
in  
großer  
Auswahl . . . . . 95, **45 P**

Herren- Sporthemden  
farbig Zephir,  
mit unterlegter  
Brust und  
2 Kragen, 5,90, **4 50**

Sport-Mützen  
für Knaben u.  
Herren, mit  
und ohne  
Klappe . . . . . 1,95, **95 P**

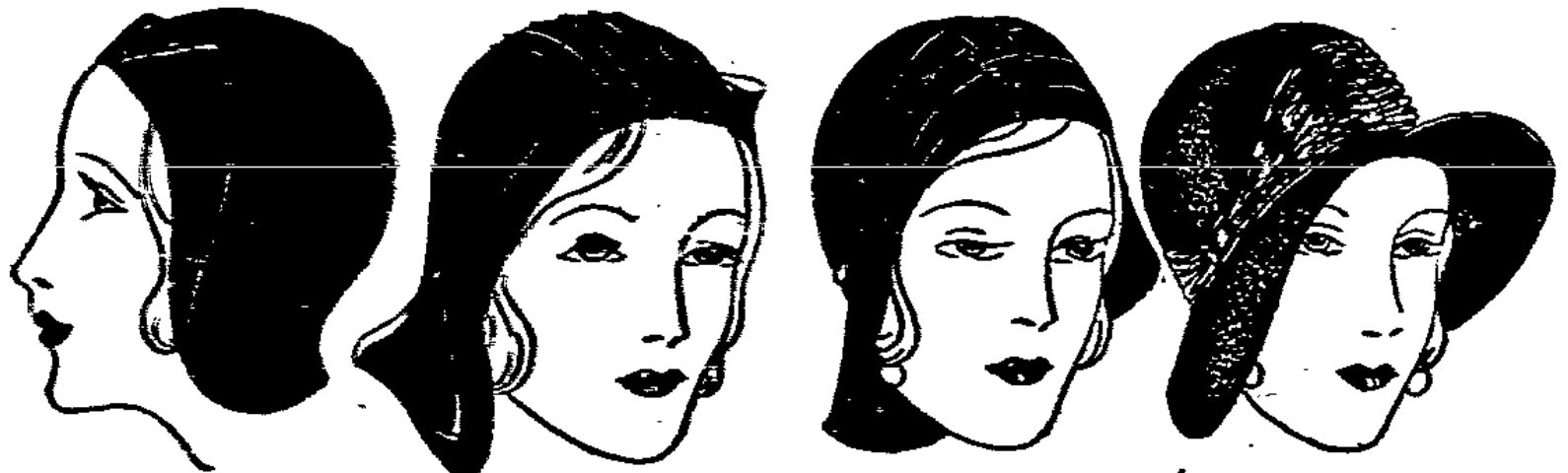
# DER FABELHAFTE SONDER-VERKAUF

# HAUSFRAUEN- TAGE

- Damen-Pullover**  
einfarbig mit bunter Bordüre ..... **8<sup>75</sup>**
- Damen-Strickjacken**  
einfarbig mit gemustertem Kragen ..... **9<sup>75</sup>**
- Morgenröcke**  
für Frauen, Velour, Barchent, moderne Muster ..... **9<sup>75</sup>**
- Morgenröcke**  
für Frauen, einfarbig, Waschsaam mit uni Must. **17<sup>75</sup>**
- Frauenkleider**  
reiwollene Popeline, schwarz und marine, mit Glockenrock **19<sup>75</sup>**
- Frauenkleider**  
Ripsopelin, marine, schwarz und braun, mit Glockenrock **27<sup>75</sup>**
- Frauenkleider**  
reiwollenes Crêpe Caïd, elegante Verarbeitung eigene Anfertigung **49<sup>50</sup>**
- Damen-Mäntel**  
aus Velour Tweed, ganz a. Eolienne gefüttert, mit echtem Opossum-Pelzkragen **69<sup>00</sup>**
- Damen-Mäntel**  
reiw. Rips, ganz auf Eolienne und Wattelin gefüttert, mit Pelzreimern **98<sup>00</sup>**
- Chenille-Kappen**  
für Damen, fesch und praktisch ..... **4<sup>75</sup>**
- Basken-Mützen**  
ohne Naht viele moderne Farben ..... **1<sup>95</sup>**
- Pelzkragen**  
Rasi-Kanin, Kapuzinenform - 14,50, **12<sup>50</sup>**
- Zobel-Kaninkragen**  
Schal- und Kapuzinenform - 16,50, **13<sup>50</sup>**
- Kid-Klaue-Kragen**  
in modernen Farben 2,50, **25<sup>50</sup>**



<b>Flausch-Mantel</b> ganz auf Eolienne gefüttert ..... <b>29<sup>50</sup></b>	<b>Rips-Mantel</b> ganz auf Eolienne und Watteline gefüttert. Große Weiten <b>59<sup>00</sup></b>	<b>Rips-Mantel</b> reine Wolle, ganz a. Eolienne u. Wattel gefüttert. Große Weiten <b>89<sup>00</sup></b>	<b>Frauen-Kleid</b> aus kunstseidener Eolienne ..... <b>28<sup>75</sup></b>
---	--	--	--



<b>Schicke Filz-Kappe</b> in vielen Farben <b>3<sup>25</sup></b>	<b>Fesche Kappe</b> aus gepunktetem Filzstuch ..... <b>5<sup>90</sup></b>	<b>Moderne Filz-Kappe</b> m. Biesen verziert <b>6<sup>50</sup></b>	<b>Frauen-Filzhut</b> Glocke mit gezogenem Samt u. Nadel garn. <b>7<sup>50</sup></b>
---	--	---	---

Ein großes Sortiment  
**Filzhüte für junge Damen**  
Glocken und Kappen in vielen modernen Farben

Serie 1 **2<sup>50</sup>** | Serie 2 **3<sup>25</sup>** | Serie 3 **4<sup>25</sup>**

Ein großes Sortiment  
**Frauenhüte** Kleidsame Formen, mit Band oder Samt reich garniert

Serie 1 **6<sup>50</sup>** | Serie 2 **7<sup>50</sup>** | Serie 3 **8<sup>50</sup>**

<b>Islandstreifen</b> 4,90, 2,75, <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Seal-Kanin-Felle</b> 6,50, 5,50, <b>3<sup>90</sup></b>	<b>Biberette-Felle</b> 6,90, 5,75, <b>4<sup>25</sup></b>
--	--	---

# Sternfeld

# Radio-Bastlerausstellung

am Sonntag, den 2. November, im früheren Kasino, Melzergasse 7-8

Seit vielen Wochen haben die Mitglieder der Arbeiter-Radio-Gemeinschaft Danzig zu ihrer zweiten Bastler-Ausstellung — die erste war 1925 — gerüstet. Dieser Tag soll den Massen, soweit sie ihm bisher ohne genügende Verständnis gegenüberstanden, den Rundfunk näher bringen. Er soll ihnen nicht nur die Technik, sondern auch die gewaltige Kulturbedeutung des Radio zeigen und die Wünsche und Forderungen der werktätigen Hörer Danzigs darlegen.

Was das Radio für den Arbeiter bedeutet, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Aber immer wieder muß das Recht der Masse, das Recht des Fortschrittes, das Recht der neuen Zeit, mitbestimmend und mitgestaltend zu wirken, verkündet werden, damit das Radio mehr noch wie bisher Förderer der Kultur, Förderer der fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten des menschlichen Daseins wird.

Das Radio besteht nicht nur darin, den Hörern Anregung, Belehrung und Unterhaltung zu bieten, nicht nur ungezählten Kranken und Invaliden Erbauung und Trost, die ihnen keine andere Ertragsquelle der Zeit, zum Teil folgenlos, zu vermitteln, sondern es ist auch eine technische Angelegenheit. Die Arbeiter-Radio-Gemeinschaft hat in erster Linie die Aufgabe, den technisch Interessierten, den phantastischen Arbeiter mit geringen Mitteln in das geheimnisvolle Reich der Rundfunk-Technik einzuführen, damit diese ohne große Vorkenntnisse in sachvoller Weise zur eigenen sowie zur Freude und zur Verschönerung des Lebens ihrer Mitwelt beitragen können.

Auch der Funktionär der Arbeiterbewegung, der durch seine Tätigkeit für seine Organisation stark in Anspruch genommen ist, soll in seiner knappen Freizeit die Möglichkeit haben, sich durch den Rundfunk etwas Abspannung zu schaffen. Es gilt vor allem, dem Arbeiter die Anschaffung des Radiogerätes möglichst erschwinglich zu machen und ihn zu beraten, daß er auch mit wenig Mitteln sich einen Rundfunk-Anschluß einrichten kann.

Der werktätige Radio-Bastler ist ein wichtiges Mitglied in der Arbeiterbewegung geworden, denn sein geistiges und technisches Rüstzeug ist für die Arbeiterfrage von großem Wert. Die Werbe- und Bildungsmethoden, die heute durch die Technik geboten werden, bedürfen in jedem, selbst in dem kleinsten Ort, ihre technische Förderung durch die Freunde. Dieses wird vielfach noch zu wenig beachtet.

Der Kampf, der um den Rundfunk geführt wird, zeigt, wie sehr sich die Arbeiterfrage der Notwendigkeit eines organisatorischen Zusammenschlusses für die Anbahnung dieses Kulturinstrumentes bewußt geworden ist. Dieses Bewußtsein verdient jedoch noch weitere Stärkung besonders durch Unterstützung der Arbeiter-Radio-Gemeinschaft.

Durch die eifrige Tätigkeit der Bastler ist schon manches geleistet worden, aber sehr viel bleibt noch zu schaffen übrig. Es soll nicht nur dem Kranken, dem Invaliden, es soll jedem Hilfslosen der ungehörte Genuß des Rundfunks vermittelt werden, sondern Rat und Hilfe müssen diesen Kreisen unentgeltlich zur Verfügung stehen. Die Tätigkeit des Bastlers schafft doppelte Freude, einmal interessante Beschäftigung, zum andern durch spätere Anwendung des Gerätes Vergnügen und Belehrung. Außerdem hat der Bastler noch die Genugtuung, daß er auf Grund seiner Tätigkeit seinen Mitmenschen den Genuß des Rundfunks erschließt. Deshalb ist es freudig zu begrüßen, daß sich, wie in der ganzen Welt, so auch in Danzig aus der Arbeiterbewegung eine Radio-Gemeinschaft gebildet hat, die für den Rundfunk wirbt und ihn zu einem Bildungsmittel für die breiten Volksmassen machen will.

Die Bastler-Ausstellung soll dazu beitragen, allen Hörern, allen Rundfunkstellen, allen Radiobastlern, aber vor allem der gesamten Arbeiterschaft die Förderung der Radio-Bewegung durch unseren Zusammenschluß klar zu machen. Es gilt, unsere Arbeit im Interesse der großen Arbeiterbewegung zu unterstützen und die Entwicklung der Arbeiter-Radio-Gemeinschaft noch stärker zu fördern, damit unser Ziel bald Wahrheit wird:

Der Sender sei die Kanzel des Volkes!

J. K u o r r b e i n, 1. Vorsitzender der A. R. G. Danzig.

## Arbeiter und Rundfunk

Von Arthur Crispian

Es ist nicht zu verkennen: Die Darbietungen des Rundfunks sind technisch und inhaltlich besser geworden. Seine Bestrebungen, den Rundfunk in einer Art von Reichhaus vom wirklichen Leben zu trennen, sind mehr und mehr zurückgedrängt. Immer stärker haben sich die Forderungen des wirklichen gesellschaftlichen und kulturellen Lebens durchgesetzt.

Zugleich mit dieser erfreulichen Entwicklung tritt jedoch die Notwendigkeit immer dringender hervor, nun endlich auch die Arbeiterbewegung, im weitesten Sinne ihres Wortes, im Rundfunk zu ihrem Recht kommen zu lassen. Bitte, ich weiß: es gibt schon Arbeiterstunden und Vorträge und Veranstaltungen von Arbeitern und für Arbeiter. Aber viel zu selten entsprechen diese Veranstaltungen dem, was die Arbeiterbewegung verlangen muß und was ihrem eigentlichen Wesen tatsächlich gerecht wird.

Neben den verhältnismäßig wenigen guten Darbietungen

für die arbeitende Bevölkerung wuchert viel zu viel Unkraut. Viel zu viele Gedichte, Hörspiele und andere Darbietungen von zweifelhaftem Wert und gar nicht zweifelhafter Selbstfremdheit geben unrette, mißverständliche, individuell zurechtgeschuferte, unechte oder entstellte Auffassungen von dem Leben und Ringen der Arbeiter wieder. Solche Darbietungen sind bestenfalls Spielereien oder ganz interessante Feststellungen, wie sich in manchen Köpfen die Welt der Arbeit malt.

Die Arbeiterbewegung, wie sie wirklich ist, unter Opfern sich emporarbeitend, lebensfreudig, lebensbejahend und mutig ankämpfend gegen alle Schwierigkeiten, voll innerer Kraft und Größe, gesund an Körper und Geist, kommt im Rundfunk in sehr bescheidenem Maße zur Geltung. Es ist Zeit, daß die Öffentlichkeit und die für den Rundfunk verantwortlichen Stellen das endlich beachten. Sonst besteht die Gefahr, daß der Rundfunk sich in phantastische Welten verliert, die von einem geschäftigen verantwortungslosen Literatentum in die Wolken gebaut werden.

Dann würde nicht nur die Arbeiterschaft in einwandfreier Weise im Rundfunk zur Geltung kommen, dann würden auch alle jene Darbietungen auf ihr verdientes Maß zurückgeführt werden, die höchstens erkennen lassen, wie sehr die bürgerliche Kultur im Niedergang begriffen ist. Damit meine ich jene Darbietungen, die den, sagen wir — Jazz-Komplexen entsprechen. Mag man meinetwegen auch diese Dinge beachten; sie dürfen aber nicht vordringlich werden. Wer sich über die überragende Bedeutung des Rundfunks klar geworden ist, der wird mir zustimmen, wenn ich sage, der Rundfunk ist keine „rein bürgerliche Angelegenheit“. Er geht uns alle an. In seiner Entwicklung müssen wir alle arbeiten, wenn er wirklich seine eigentlichen Aufgaben erfüllen will.

**Nein, liebe Ursula!**  
So geht es nicht weiter. Alle zwei Monate eine neue Anode! Bin ich Generaldirektor? — — —  
Kaufe doch

die stromstarke  
**DAIMON**  
Anoden-Batterie

Sie gibt lauten, klaren Empfang u. hält viel länger.

Werbewagen der Arbeiter-Radio-Gemeinschaft beim „Fest der Arbeit“



Radio-Elektro-Mechanik  
**Radio-Schwartz**  
Moderne Radio-Anlagen  
Zubehör, Einzelteile, Reparaturen  
DANZIG  
Heilige-Geist-Gasse 112  
Fernsprecher 24216

Sind doch die besten und zuverlässigsten!

„**Centra**“  
Anoden, Taschenbatterien  
Klingelelemente etc.  
„**Judor**“  
Z.A.T.-Akkumulatoren  
„**Se-Ka-De**“-Radiatoröhren  
„**Cloden**“-Lautsprecher  
überall erhältlich  
Fabriklager Poggenpfehl Nr. 10  
Telephon 21282  
NUR AN WIEDERVERKAUFER

Bei **Max Boehm**, Rößergasse 13  
findet man stets in großer Auswahl  
**Radio-Neubeiten und Einzelteile**  
wie sie sein müssen  
Lautsprecherstationen von 100.- G an  
**TRI ERGON**  
durch das neue photo-elektrische Aufnahmeverfahren die klangreinsten Schallplatten  
schon von 2.80 G an

**GRAWOR-LAUTSPRECHER**  
DIE WELTMARKE  
RUNDFUNK-ZENTRALE  
**A. GIECK** Heilige-Geist-Gasse 134  
Am Glockentor

W. Schwartz      A. Gieck      J. Wiegel

ALLE führen die guten  
**PHILIPS RADIO**  
ERZEUGNISSE

Max Boehm

S. Beresin



nur beim  
**Fachmann**  
OBERINGENIEUR  
**J. WIEGEL** Telefon 22706

Der erfahrene Radiohörer achtet darauf, daß die haltbaren VALVO-Röhren in seinem Empfänger arbeiten

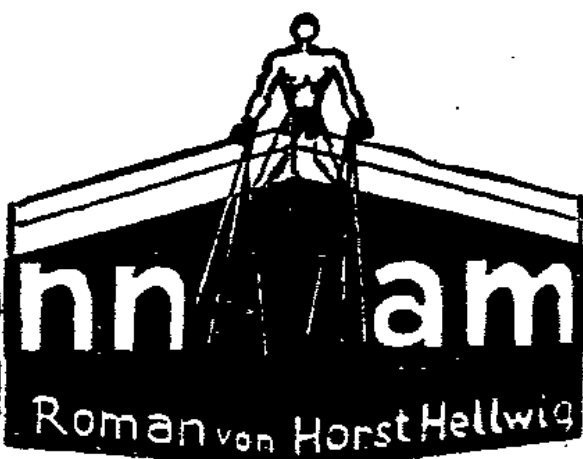


Kommen Sie zum Filmvortrag am Montag, dem 3. November, Aula des Städtisch. Gymnasiums, Winterplatz. Beginn 20 Uhr. Freikarten sind bei den Radiohändlern und auf der Ausstellung erhältlich

**RADIO** Teile zur Selbst-anfertigung  
Modernste Netzanschlußgeräte  
Komplette Neuanlagen  
Größte Auswahl  
Billigste Preise  
Danzig und Längfuhr **BERESIN**

# Der Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig



Copyright by Fackelteller-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

## 17. Fortsetzung

Seine Antwort erfolgte. Tom stand bodig in seiner offenen Plurkür und überlegte, wie er sie abhalten könne, herauszukommen. Erst mußte er Klarheit haben, wie das mit ihr und Herrn Hurl stand. Und überhaupt... Jung? Schön? Schlan? —

„Herr Matthes!“ Es rief noch einmal. Süß und lebend. Tom zog sich vorsichtig auf den Behebenenden in den Flur zurück. Frau Jaskowicz stand unten und lauschte nach oben. Sie warteten beide. Endlich schloß die Frau ihre Tür und kam herauf. Tom knallte die Tür zu und ging in sein Zimmer.

„Was war denn das?“ fragte Kräpli und machte runde Augen. Tom sah in mit schiefem Kopf an. Er würde es ja doch erfahren, wenn er hier aus- und einging.

„Nicht bloß 'ne Freundin, die 'n bißchen eifersüchtig ist.“ „Und du schmeißt ihr die Tür vor der Nase an?“ Kräplis Augen wurden vor Neugierde blank.

„Dein Top.“ forschte er und legte sich die Lippen. Tom wurde mürrisch. „Quatsch nicht!“

Plötzlich klingelte es. Kräpli rannte hinaus. Das war sie sicher. Toms Wirtin war ihm schon zuvor gekommen und hatte die Tür bereits geöffnet. Es war aber nicht die Berninische, sondern Herr Hurl stand da. Er beachtete Kräpli kaum. Sagte nur flüchtig „Guten Tag“. Dann ging er mit schnellen Schritten durch den Korridor und öffnete die Saaltür. „Guten Tag, Tom.“

„Guten Tag, Herr Hurl.“ Tom ärgerte sich. Er war etwas befangen wegen der Sache Marler. „Den Marler hab' ich rausgeschmissen“, sagte er plötzlich ohne Einleitung und ohne Sinn.

Herr Hurl lächelte leise. Er fühlte den Respekt, den Tom vor ihm hatte. — „So — und dafür Massieur Kräpli genommen, wie ich sehe!“

„Na, ja, der ist sehr gut für mich“, sagte Tom. Er wurde ohne Grund gereizt.

„Gut. Den Marler brauche ich sowieso notwendig. Auf einer Tournee sind tausend Kleinigkeiten, die erledigt sein wollen.“

Tom war froh. Inseheim hatte er sich doch alle möglichen Gedanken darüber gemacht, wie Herr Hurl den endgültigen Rauschmitt Marlers wohl aufnehmen würde.

Herr Hurl ging schnell zum Geschäftlichen über. Tom war etwas erkrankt und gar nicht recht zufrieden, daß am Anfang der nächsten Woche die neue große Tournee beginnen sollte.

„Ich bin doch gar nicht in Form, Herr Hurl“, meinte er etwas ärgerlich.

„Nun, vier, fünf Tage kannst du immerhin trainieren. Außerdem nehmen es die Leute in der Provinz nicht so kritisch wie hier.“

Tom dachte noch allerlei Einwände. Herr Hurl sah ihn groß an. Der lange Bengel schien Größenswahn zu bekommen. Erzählte was von Kopfschmerzen und Magenver-  
stimmung. „Wie eine Filmbiwa.“

„Also, bitte keine Umstände, Tom. Du wirst! Es gibt noch andere Bogen außer dir, mein Junge, die sich freuen, wenn sie solche Tournee mitmachen können.“ Er schweifte dann sofort von dem Thema ab. Für ihn war dieser Fall wieder erledigt. Was macht denn Frau Jaskowicz?

Tom's Gesicht verfinsterte sich etwas. „Was weiß ich?“

„Ach? — Hör mal, das laß! Diese Frau ist doch reizend! Sei nicht unanständig. Sie riskiert dein Leben allenhand. Außerdem ist sie doch kein kleines Mädel. Sie spekuliert nicht, sie fordert nicht, sie gibt einfach. Sie liebt dich wirklich.“

„Na ja.“ Tom war etwas gerührt. „Sie ist ja auch sehr nett.“

Wenn man vom Teufel spricht, dann kommt er. Den Gedanken konnte Hurl von Tom's Gesicht ablesen, als dranten

das verabredete dreimalige Klingeln. Frau Jaskowicz' erkundete.

Kräpli horchte auf. Er horchte aus Geschäftszinteresse und noch mehr aus angeborener Indiskretion. Jetzt kam sie. Er erkannte die Stimme, die vorhin herangerufen hatte. Er war sehr gespannt. Die Raffige, die Schlanke kam.

Sein rundes Gesicht wurde so lang, wie es nur werden konnte, als er Frau Jaskowicz vor sich sah. Er starrte sie an, während sie Herrn Hurl und Tom begrüßte. Mein Gott, was denn Tom verrückt? Was ist denn an der dran? Er schüttelte den Kopf.

Frau Jaskowicz sah plötzlich scharf zu ihm hin. Sie hatte seinen prüfenden, abfälligen Blick gewittert. Kräpli machte sich klein. Noch mußte er ja nicht, wie diese Frau zu der „Claque“ stand. Er erhob sich jetzt sogar und ging hinaus. Er fühlte instinktiv, daß das besser war. Jetzt ereignete sich sicher etwas.



„Du, sieh mal das Mädel da drüben!“

„Sagen Sie, Tom, wer ist denn dieser dicke Menich mit den schlechten Manieren?“

„Mein Massieur.“

„So?! Ein unjüngliches Gesicht. Konnten Sie nicht was Besseres finden?“

„Mir gefällt er und er kann was“, antwortete Tom sehr nachdrücklich.

„Sie wurde ein wenig blaß. Stand es so? Verlor sie an Boden?“

„Ich komme eigentlich, um Sie abzuholen, Tom. Sie wollten doch mal in den Zoo mit uns fahren. Mein Mann kann leider nicht mitkommen. Sie müssen sich also mit mir begnügen.“ Unter den geizigen Wimpern warf sie ihm einen schimmernden Blick zu.

„Das ist ja schade.“ Tom war etwas betrübt. „Aber ich muß leider danken. Herr Hurl hat mir nämlich eben gesagt, daß ich in ein paar Tagen eine längere Reise antreten muß. Nun hab' ich natürlich nichts zu tun.“

Hurl's Blicke waren zwischen ihnen hin- und hergegangen. War dem Jungen die Geliebte über? War ihre Rolle ausgepielt? Dann hieß es aufpassen. — Na, erst die Tournee!

Als Kavallerie sagte Herr Hurl sofort, um ihr über die Enttäuschung hinwegzuhelfen: „Wollen Sie mit mir vorlieb nehmen, gnädige Frau? Außerdem fand er sie wirklich nicht so übel. Wer weiß?“

„In den Zoo möchte ich ja, ehrlich gesagt, nicht gerade gehen! Den kennen wir ja als Berliner sehr gut. Aber wie wär's, wenn wir im „Juwel“ zu Abend speisen?“

„Er warf daran anschließend Tom einen Blick zu, der besagte: So behandelt man eine Dame, du dumme Junge! Tom verstand. Es ärgerte ihn, einen Formfehler begangen zu haben. Er versuchte es gut zu machen. „Die nächsten Tage, gnädige Frau, wird meine gesamte Freizeit zu Ihrer Verfügung stehen.“

Sie atmete erleichtert auf. Ihre Hand schloß sich in die seine. „Ich freue mich darauf, lieber Tom“, antwortete sie. In ihrer Stimme war ein leises Leben.

Zur selben Stunde, da Tom auf seine Tournee losdampfte, als Frau Jaskowicz mit ihrem Taschentuch dem Zug nachwinkte, kniete die kleine Marz vor ihrem Bücherstapel in Massenheide und kramte im unteren Fach herum.

Da unten hatte sie alles hingesteckt, was sie als veraltet und langweilig betrachtete. Es sah unordentlich genug darin aus. Sie bedachte, daß Tom Matthes bald Herr hier sein würde und schämte sich dieser Unordnung. Sie nahm den ganzen Stapel, der das untere Fach anfüllte, auf einmal heraus und ordnete die einzelnen Bände sauber wieder ein. Ein abgegriffenes Büchlein fiel ihr in die Hände. Das mochte noch aus der winzigen Bibliothek stammen, die ihre Mutter vor ihren Mädchentagen her herab. Mechanisch blätterte sie in die vergilbten Seiten. Ein Satz fiel ihr in die Augen:

Sie ahnten nicht, daß ihre Herzen bangen, weil ihrem Glück sie vorbeigegangen.

Draußen, zwischen den Erdbeerbeeten stand Peter und pfliff vor sich hin. Sie hörte es. Doch in ihren Gedanken hängen nicht die hageren Jungenszüge des Kameraden, sondern ein frohliches Mannesgesicht lachte aus großen blauen Augen auf sie nieder. Sie lächelte in Gedanken verloren. Gutmütig, groß und stark, ein richtiger Junge. Aus solchen Menschen, aus solchen Naturbüchsen, unverdorben und ehrlich, daraus ließ sich etwas machen.

Plötzlich aber lachte sie laut auf. Sie verscheuchte ihre Gedanken. Ein Boyer. Sie dachte daran, wie sie ihrem Vater jedesmal, wenn er zum Boyer ging, empfohlen hatte, eine saure Gurke mitzunehmen.

Sie kramte weiter. Sie fand ihr Tagebuch, in das sie schon sehr lange nichts mehr eingeschrieben hatte. Sie blätterte darin herum. Plötzlich nahm sie einen Meißel und ihre Hände schrieben: Hier draußen in Massenheide könnte man wie in einem Paradies leben, wenn man glücklich verheiratet wäre.

Auf der Tournee überließ Herr Hurl die Aufsicht über Tom dem dicken Kräpli. Er wohnte nicht einmal in demselben Hotel wie sein Boyer. Denn es kamen Telefongespräche, die für eventuell heilhörige Ohren nicht bestimmt waren. Nach jedem Kampf kamen ein bis drei Ruhetage, in denen Herr Hurl sowieso vorausfuhr und alles Geschäftliche erledigte. Kräpli veriaß sein Amt glänzend. Er machte sich unentbehrlich.

Denn Tom später an diese Tournee zurückdachte, entfiel er sich weniger an Städte und Bogernamen, als an ein süßes, schnell erlebtes und schnell beendetes Liebesabenteuer. Tom war zuerst ihu. Seine Unerfahrenheit hielt ihn vor Bekanntschaften zurück. Da griff Kräpli, der alles schnell ergriffte, rettend ein. Er vermittelte. Er schloß die Bekanntschaften und stellte Tom dann den Damen vor.

Kräpli fand auch mit Windeseile die Lokale und Cafés in den einzelnen Städten heraus, in denen viele hübsche Frauen verkehrten.

Tom und Kräpli waren den letzten Tag in Dresden. Bisher hatte sich noch nichts ereignet. Seinen Kampf hatte Tom hinter sich. In fünf Runden hatte er keinen Gegner, den ehemaligen französischen Meister, Marcel Thomas, erledigt. Gegenüber dem Zirkus Sarrajani war ein kleines Café, in dem Tom und sein Massieur heute saßen. Sie waren auf der Jagd hinter einem netten Mädel her gewesen, die sie dann aber aus den Augen verloren hatten.

Jetzt nahmen sie eine kleine Erfrischung zu sich. Kräpli ließ andauernd seine Augen umhergehen. Er rief Tom an, der humpf vor sich hinstarrte.

„Du, sieh mal das Mädel da drüben, die Schlanke, Sunke!“

„So?“ Tom wurde sofort lebendig. (Fortsetzung folgt)

**Das macht die Qualität u. Schönheit unserer WOLLSTOFFE**

daß wir von Tag zu Tag mehr davon verkaufen

**Woll-Georgette**  
das mod. reine, Gewebe für eleg. Nachmittags- u. Abendkleider.  
100 cm breit, Meter 4.50

**Woll-Chien-Crêpe**  
in allen modernen Farben, ca. 100 cm breit, Meter 7.50

**MÄNTEL UND KLEIDER**  
im Modellgenre

Leichte Stoffe, beste geeignete Verarbeitungen, mit streng modernen Edelpelzen versehen. Trotz des sehr hohen Wertes bringen wir diese hochelegante Modeware zu außergewöhnlich niedrigen Preisen - Nur einige Beispiele:

**Modernste Mäntel**  
in jugendlichen, frischen Formen aus allen modischen Stoffen in besten Qualitäten. vorzügliche Verarbeitung, reich mit eleg. Pelz besetzt. in allen Modifarben vorrätig

**79.- 68.- 48.-**

**Eleg. Frauen-Mäntel**  
aus Spezialität: Auch für stärkste Damen, beste Pelzformen, aus hochwert. Marengo, feinstripp. Ormomane, Fleur de laine, Charmelaine usw. in bester Schneiderarbeit, tadellosem Sitz, vorzüglicher Verarbeitung und gutem Futter

**79.- 68.- 48.-**

**Feinste Damen-Mäntel**  
im Modell-Genre, aus den elegantesten Stoffen mit hochwertigen Pelzen besetzt, in erstklassiger Verarbeitung

**198.- 168.- 135.-**

**Hochelegante Frauen-Mäntel**  
bester Ersatz für Maßarbeit, aus den hochwertigsten Stoffen, meistens beste Atelierarbeit, mit eleganten Pelzen besetzt, auch in großen Weiten vorrätig

**165.- 125.- 110.-**

**Neueste Vormittags- und Sportkleider**  
aus frischen Tweedstoffen, gemustertem Flaminga, Charmosa, uni Papillon usw. in außerordentlich großer Formenauswahl, in nur bester Verarbeitung

**86.- 58.- 42.50**

**Entzück. Nachmittags- und Abendkleider**  
aus allen modischen Seiden, in den neuesten Nacharten und reicher Farbenauswahl

**128.- 98.- 58.-**

**Potrykus & Fuchs**  
CHRIST. PETERSEN

# Die Zoppoter Ziegelei soll weitergeführt werden

Das Zoppoter Stadtparlament opponiert gegen den Magistrat — 230 000 Gulden für die Waldoper

Im Zoppoter Stadtparlament tritt man sich gestern wieder einmal um die Zoppoter Ziegelei. Ausgelöst wurde die Debatte durch die Bekanntgabe des Urteils des Oberverwaltungsgerichts, das die vom Magistrat angeordnete Schließung der Ziegelei gutgeheißen hat. Dabei trugen der Zentrumsmann Mathieu und der Deutschnationale Stadtdirektor Vorsteher Förster einen rein persönlichen Streit aus, nur vergaßen beide zu sagen, daß sowohl das Zentrum wie auch die Deutschnationalen auf Grund ihrer Mehrheit im Zoppoter Stadtparlament jahrelang alles durchgebracht haben, was sie wollten, daß also beide für die Mißwirtschaft des Zoppoter Magistrats und auch für die Schließung der Ziegelei verantwortlich zu machen sind. Nicht deutlich tritt hierbei auch das „Deutschnationale“ der Deutschnationalen zutage, die lieber Ziegel aus Polen beziehen, als daß sie für die Weiterführung der Ziegelei stimmen.

Die Debatte endete mit der Annahme eines Antrages, nachdem der Magistrat erklärt wird, die Zoppoter Ziegelei trotz des Urteils des Oberverwaltungsgerichts wieder in Betrieb zu nehmen. Für den Antrag, der von der Arbeitsgemeinschaft der „Einspänner“ eingebracht worden war, stimmte die gesamte Linke.

Außer dem Streit über die Ziegelei gab es gestern noch eine Wohnungsbau-Debatte, die nach der Beantwortung dreier von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Anfragen einsetzte. In einer der Anfragen wendet sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Schuran dagegen, daß dem Fleischermeister Ludwig für zwei 4-Zimmerwohnungen ein Zuschuß aus der Wohnungsbauabgabe gewährt worden sei. Der Fleischermeister hatte vor, anstelle der vereinbarten Wohnungsmiete von 50 Gulden eine solche von 70 Gulden zu fordern. Dem Bauamt wird aufgegeben, dafür zu sorgen, daß die Wohnungsmiete nicht mehr als 50 Gulden den Monat betragen darf.

Bei der Vergabe der städtischen Arbeiten war es bisher in Zoppot üblich, daß die Angebote der Zoppoter Unternehmer berücksichtigt werden können, wenn sie dreißig Prozent über den Angeboten der nicht ortsanfässigen Unternehmer lagen. Gegen diese Mißwirtschaft wandte sich in einem Antrage die sozialdemokratische Fraktion. Der Antrag wurde dem Magistrat als Material überwiesen. Diese ungerechtfertigte Begünstigung der Zoppoter Unternehmer soll in Zukunft fortfallen.

Von den insgesamt 25 Tagesordnungspunkten wurden alle angenommen bis auf die Feststellung der Jahresrechnung für 1928, die vertagt wurde. Die wichtigsten Beschlüsse waren: Erhöhung des Marktstandgeldes, Einführung der

neuen Luftverkehrsverordnung, Zustimmung eines Wirtschaftsplanes der Stadtbetriebe für 1930, Ausbau des Wasserwerkes Wandersruh, Erweiterung der Dampfheißanlage des Gaswerkes, Bewilligung der Mittel in Höhe von 230 000 Gulden für die Waldopernaufführung 1931 und der Neubau des Arbeitsamtes.

## Zueifel in die Heimat

Von der Tendenz in Ostpreußen und der Grenzmark

Auch in diesem Jahre hatten einige hundert Danziger Arbeitssuchende durch Vermittlung des Danziger Arbeitsamtes und deutscher Arbeitsämter Arbeitsplätze im Deutschen Reich erhalten. Hauptsächlich waren ihnen Landstellen angewiesen worden. Die meisten Danziger kehren in den nächsten Tagen in geschlossenen Transporten zurück. Es sind vorgezogen worden der 8. November für die nach dem Arbeitsamtsbezirk Schlochau Vermittelten, der 14. November für die im Arbeitsamtsbezirk D. - Rone untergebracht und der 21. November für die im Arbeitsamtsbezirk Lyck Bestimmten. Die Eltern der Jugendlichen werden noch vom Landesarbeitsamt der Freien Stadt Danzig besonders benachrichtigt.

## Früh übt sich...

Zwei Jungen als Lotteriereinnehmer

Am Sonnabend fand im Deutschen Hause in Eiegenhof ein Fest des Hausfrauenbundes statt, zu welchem auch eine Verlosung veranstaltet wurde. Vor dem Lokal hatten einige Gäste Lote, die keinen Gewinn einbrachten, fortgeworfen. Am anderen Tage hatte im gleichen Lokal die Kath. Frauenhilfe eine Wohltätigkeitslotterie vorgezogen. Diesen Umständen machten sich zwei Schüler zunutze. Sie sammelten die fortgeworfenen Lose des Hausfrauenbundes und verkauften diese am Sonntagmittag in Platenhof als „letzte billige Lose der Frauenhilfe“ für 20 Pfennig, statt regulär 50 Pfennig. Das Geschäft florierete.

Als der Schwindel herauskam, waren die beiden „Lotteriereinnehmer“ längst verschwunden. Es gelang jedoch der Polizei die Täter zu ermitteln, deren Pflichtigkeit nunmehr einer gewissen Niederbegehrtheit Platz machen dürfte.

## Aus der Geschäftswelt

Die Firma Ertmann & Perlewitz gewährt bei Einkäufen von Herren-Etstoffen, Herren-Anzügen und Paletots einen Prozentsatz Rabatt. Das Lager soll demnächst aufgegeben werden, so daß sich dem Publikum nur kurze Zeit eine billige Einkaufsmöglichkeit bietet.

## Auch das Land für die SPD.

Die Versammlungen sind überall überfüllt

Alle Versammlungen, die die Sozialdemokratie auf dem Lande und in den Landstädten veranstaltet, sind überfüllt. Gestern Abend sprach in Neuteich Arthur Priß über „Was steht auf dem Spiel“. Die Versammlung spendete ebenso wie einige Tage vorher in Tiegendorf den Ausführungen des Redners begeisterten Beifall. In Neuteich sprach in der Diskussion ein Kommunist, der aber sehr bald wieder abtrat, da er bei der Versammlung kein Echo fand. Die Stimmung auf dem Lande ist für die Sozialdemokratie außerordentlich gut. Kein Wunder, da die Landbevölkerung ja täglich am eigenen Leibe erfährt, welche Vorteile ihr durch das Wirken der S.P.D. in der Regierung erwachsen sind.

Auch in Oliva...

Eine gut besuchte, öffentliche Wählerversammlung fand gestern im Waldhüschchen in Oliva statt. Die Abgeordneten K. S. J. J. und Frau Priß wählten über „Den Weg aus Elend und Not“. Zahlreiche Gegner hatten sich eingefunden und beteiligten sich reger an der anschließenden Diskussion. Das Niveau der Versammlung blieb stets gewahrt, so daß die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Sieg der Sozialdemokraten am 16. November geschlossen wurde.

Auch in Neujahrwasser, wo gestern der Abg. Ewald Schmidt und die Stadtv. Krawitzki in öffentlicher Versammlung sprachen, war ein guter Besuch zu verzeichnen. Die Anwesenden erklärten sich mit der Haltung der Sozialdemokratie einverstanden.

## Für den Frieden der Völker

Ein bulgarischer Vorkämpfer spricht in Danzig

Gestern Abend fand im Café Koniecho eine Friedenskundgebung, veranstaltet von der Liga für Menschenrechte und Deutsche Friedensgesellschaft statt, zu welcher auch die Danziger Esperantisten und Arbeiter-Esperantisten zahlreich erschienen waren. Professor Famparow aus Sofia (Bulgarien), ein begeisterter Anhänger der Friedensbewegung, hielt in Esperanto einen packenden Vortrag über die Friedensbewegung in Bulgarien, der Schweiz, Frankreich und England. Er erzählte besonders von seiner Mitarbeit im internationalen Hilfsdienst der Kriegsbeschädigten hauptsächlich bei den Überschwemmungen in Südfrankreich. Er schilderte dann die Solidarität der Jugend vieler Nationen in der Abwehrstellung gegen einen neuen Krieg. Eine Dame der hiesigen Esperanto-Gesellschaft übersetzte die Ausführungen für die anwesenden Nichtesperantisten ins Deutsche.

Auch auf die große Bedeutung der Welthilfssprache Esperanto zur Annäherung der Völker wurde gebührend hingewiesen.

# Gebr. Freymann's G.m.b.H. Danzig

# HERREN-TAGE

bringen Ungewöhnliches in allen Abteilungen

### Amtl. Bekanntmachungen

**Bekanntmachung**  
Schriftstellervermittlung.  
Die nach §§ 26 und 37 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung vom 27. 6. 1920 (Weisblatt Seite 147 ff.) notwendige Genehmigung zur Aufnahme einer Arbeit sowie die Vermittlung von Schriftstellern wird für Lehrlinge mit Danziger Staatsangehörigkeit vom 1. 11. 1930 ab im Geschäft der Stadtgemeinde Danzig einschließlich Ehra durch die Schriftstellervermittlung bei dem Berufsamt in Danzig, Nebenamt Nr. 24/25, Anton-Platz 51, erteilt.  
Danzig, den 29. Oktober 1930.  
Landesarbeitsamt der Freien Stadt Danzig.

**Tausche**  
Personenwagen „Dodge“ gegen Lastwagen-Chassis ein od. verkaufte. Offert. unt. P. 101 an die Exped. der „Danz. Volksst.“ in Danzig

**Verkäufe**  
Emstias, getragen und gute, Schellhamm 45, Soden.

**Conspireder**  
f. 20 S. in perf. 5. Kamisell.  
Große Waife 15.  
Dunkelblauer Wintermantel  
mit ed. f. Knaben  
v. 10-12 J. 1. perf.  
Ballgasse 19c. 5. I.  
Regeit Ankaufe der  
Kanzarienhäuser  
und -weihen  
som. Gedräng u. a.  
billig abzugeben.  
Barandl, Sana-  
gart. 48/50, Eäre 7.

**Gute erhaltenes Sofa**  
billig zu verkaufen.  
H. Koch,  
Reitergasse 1, pt.

**Ankäufe**  
Gut erhalt. kleines  
Büfett,  
bis 1.40 m breit, od.  
Anrichte zu kaufen  
gesucht. Ana. mit  
Preis n. 9121 a. Exp.

**Kaufe danernd**  
Bücher aller Art,  
gebrauchte Möbel,  
Grammophonplatten,  
Fabrik,  
Witt, Graben 87.

**Kinderstuhel**  
zu kaufen gesucht.  
Ana. n. 9124 a. Exp.

**Wohlfühl**  
in d. Nähe Danzigs  
zu kaufen gesucht n.  
40-60 Morg. Land.  
Ana. n. 9125 a. Exp.

**Piano**  
für Café geeignet,  
gefucht. Ana. n. 9120  
a. d. Exp. d. „S.“  
Gut erhalt. Emstias-  
Bücherei  
mit Büchern zu kauf  
gesucht. Ana. n. 9122  
an Hil. Anton-Möller-  
Weg 8.  
Weiße Orchester-  
und Klavierst.  
zu kauf. gefucht. An-  
geb. n. Preis n. 9127  
a. d. Exp.

**Gut erhaltenes Schankelpferd**  
zu kaufen gefucht.  
Ana. n. 9112 a. Exp.

**Kaufe alte Bettgestelle, Kleiderstände u. Bodenrammel**  
Ana. n. 9110 a. Exp.

**Gut erhaltenes Schankelpferd**  
zu kaufen gefucht. Angebote mit  
Preis unt. 9127 an die  
Danz. Volksst. erbeten.

**Offene Stellen**  
Führer  
Schneidergefelle  
von sofort gefucht.  
Süßelansatt,  
Neufahrwasser,  
Oliva, Straße 51

**Suppenpude**  
zu kaufen gefucht.  
Ana. n. 9117 a. Exp.

**Bandfabrik**  
sucht tüchtigen Vertreter

**Stellengesuche**  
Gelernter Auto-  
schlösser sucht Stell.  
als Chauffeur, Führ-  
erschein 3b. Angeb.  
unt. 9052 a. d. Exp.

**Aufwartung**  
für 1/2 Tag, für kleinen  
Haushalt gefucht  
Schwarz, Ballgasse 21,  
(Eingang Schild)

**Rudolf Brzezinski**  
Tel. 224 25 DANZIG Holzmarkt 24  
fertige Herren-Bekleidung  
der Marke  
Ein vorzüglicher Passform für alle Größen  
und Weiten.  
Meine Abteilung für Maßschneiderei  
bietet volle Gewähr für hervorragenden  
Sitz, bewährteste Qualitäten  
Zeitgemäße, niedrige Preise

**Jung. Mädch. sucht Nachmittagsstelle**  
gleich welcher Art.  
Ana. n. 9119 a. Exp.

**Wohn.-Tausch**  
Eude sofort eine  
Wohnung  
am Trost. mit Stall  
an. Straße u. Küche  
Bäckerei zu tauschen.  
Ana. n. 9118 a. Exp.

**Zu vermieten**  
Möbliertes  
Bordzimmer  
an berufst. G. od.  
D. sofort zu verm.  
Hilge,  
Meißnerstraße 68a.

**Schlafstelle**  
Zehnfelbam 47. pt.

**Schlafstelle**  
frei  
Breitstraße 89. 1.

**Wohn.-Gesuche**  
Jung. Ebeuarer sucht  
leeres Zimmer  
mit Küche, Preis 25  
bis 30 W. Ana. n.  
9126 a. d. Exp.

**leeres Zimmer**  
mit Küche, Ana. n.  
9124 a. d. Exp.

**Zwei bessere Herren**  
suchen zum 1. 11.  
saubere Schlafstelle  
mit separ. Eingang  
Sode Zeigau 22. 1.

**Schlafstelle**  
frei  
Breitstraße 89. 1.

**Mitbewohnerin**  
Frau oder Mädchen,  
a. 1. Nov. gefucht 8.  
Frau Schulz,  
Johannisstraße 38. 1.

**Wohn.-Gesuche**  
Jung. Ebeuarer sucht  
leeres Zimmer  
mit Küche, Preis 25  
bis 30 W. Ana. n.  
9126 a. d. Exp.

**leeres Zimmer**  
mit Küche, Ana. n.  
9124 a. d. Exp.

**leeres Zimmer**  
Mädchen, v. allein-  
lieb. Ebeu. in Langl.  
an. Fr. 25. Ana.  
unter 9107 an die  
Hil. Sana., Anton-  
Möller-Weg 8.

**Al möbl. Zimmer**  
von berufst. Dame  
gefucht  
Angeb. unter 9060  
an die Exp. d. Sta.

**Verschiedenes**  
Uhren-Reparaturen  
und Jahre schriftl.  
Garantie  
Witt, Graben 84,  
Eingang Dänenstraße.

**Ebübens**  
jeder Art repariert  
recht und billig  
S. P. Witt, Station  
Ausführung 6a.

**Müllerei**  
Gardinenbannerei  
erklärtliche Ausfüh.  
Meta Widmann,  
Meinbergstraße 8a  
(gegenüb. Galtbof)

**Junger Mann der**  
500 Gulden  
Kautions stellen kann  
sucht für ein Unterneh-  
men, gleich welcher Art  
zu beteiligen. Ang. unt.  
9115 an die Expedition

**Der bill. Staatsmitt**  
die gute Natur  
Dammstraße 39, bei  
Hmann nur!  
Erprobte extra  
billige Preise!

**Möbelle**  
m. fa. u. fra. Gaar  
werden unentgeltlich  
irreführt.  
„Ideal“  
Sanaarten 29. 1.

**Illuzüge**  
m. Möbeln, Trans-  
porte aller Art wer-  
den bill. ausgeführt  
Scheidebergstraße 9,  
1. Tr., Tel. 223 01.

**Gartenland**  
nahe bei Stadt, kol-  
lekt für Gärtner, zu  
verpachten  
Knecht 22, Soden.

**Malerarbeiten**  
führt an sehr billi-  
gen Preis, aus Ana.  
n. 9108 a. d. Exp.

**Empf. d. m. Rund-**  
idast meinen  
Damen- u. Herren-  
Frillen-Salon,  
H. Sana.,  
Mattenbuden 33.

**Rebe Bekleiderer**  
wied. ausf. Sosa  
u. Matrassen in u.  
aus d. Sana. gearb.  
Sanaarten 8.

**Mh. Frau wünscht**  
ein 3-4. Rm. anst.  
berkunt in  
Hilge  
zu nehmen. Ana. n.  
9109 a. d. Exp.

**Schriftliche Arbeiten**  
f. d. Wenden und  
u. übernommen. Ana.  
unt. 9127 an Hilge  
Sanaarten 105.



Abenteuer unter Steinklopfern

Räuber und Erpresser.

Der Arbeiter Paul A. aus Langenan stand unter der Anklage des vollendeten Raubes...

In der Verhandlung ergab sich folgendes: Der Angeklagte Paul A. der sonst ein ganz ordentlicher Mensch ist...

Etwas zehn Meter von der Kolonne entfernt lag einer der Akfordarbeiter und drückte vor sich hin. Er hatte ein paar Gläsern gehoben...

Die Anklage wegen schweren Raubes wurde gleich zu Anfang der Verhandlung fallen gelassen.

Der Staatsanwalt sah einfache Erpressung als erwiesen an. beantragte dafür 3 Monate Gefängnis...

Die Beamtenpartei meldet sich

Ein bunter Abend - Viel Hörer waren nicht da

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Beamtenpartei) hat gestern Abend im Schützenhaus ihre erste Wahlversammlung...

Die beiden nächsten Redner, Klein für die Post- und Dorau für die Zollbeamten, gaben nichts Bemerkenswertes von sich.

Nach die Lehrstellen werden vermittelt. In der heutigen Ausgabe unseres Blattes weist das Landesarbeitsamt...

vermittlung vom 27. Juni die Vermittlung von Lehrstellen für Danziger Staatsangehörige vom 1. November ab im Gebiete der Stadtgemeinde Danzig...

Das Bier wäre doch nicht billiger geworden!

Mißglückte Lohnkürzung

Eine Apparateführerin klagte beim Arbeitsgericht auf Zahlung von 606 Gulden rückständigem Tariflohn.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Gewerkschaftssekretärs, daß die Klägerin den Tariflohn ihrer Benutzung zu verlangen hat.

Wähler-Versammlung in Langfuhr

Heute, Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, bei Arsch, Langfuhr, Brunshofer Weg Nr. 36.

Der Kampf um Freiheit und Brot!

Anherdem: Fanfarenkapelle der Arbeiter-Jugend, Freie Sängervereinigung Langfuhr.

Sozialdemokratische Partei

Tierische Schädlinge im Gemüsebau

Eine Pflanzenschutztagung

Am Mittwoch, dem 29. Oktober d. J., fand im Gasthaus Kriesel, Gutshöhe, die zweite Pflanzenschutztagung statt.

Als Vertreter des Senats, der freundlicherweise die Mittel zur Abhaltung der Tagung bereitgestellt hatte, waren Regierungsrat Reckler und Regierungsrat Dr. Rudzio erschienen.

Als erster Redner des Abends sprach Professor Dr. Weber von der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr, über das Thema: „Einige wichtige tierische Schädlinge im Gemüsebau und ihre Bekämpfung.“

Als zweiter Redner sprach Dr. Werner über „Die vorbeugenden Maßnahmen gegen Pflanzenkrankheiten im Gemüsebau“ und streifte dabei technische Fragen des Ackerbaues, soweit sie auch im Gemüsebau Bedeutung haben.

Großes Interesse fand eine kleine Obst- und Gemüse-Ausstellung des Gemüsebauversuchsringes Ohra-Niebersfeld. In der Auslage wurden in vorbildlicher Aufmachung Tomaten, verschiedene Obst- und Gemüsesorten ausgestellt.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- Dt. D. „August Blume“, 30. 10., 1 Uhr, Soltau an Danier, leer, Dehne & Sieg.
Dän. D. „Belgien“, 30. 10., 18 Uhr, von Kopenhagen, leer, Als.
Danz. D. „Edith Hoffmann“, 30. 10., abends, von Sibau, Güter, Reinhold.
Schwed. D. „Eriksborg“, 30. 10., von Uddenalla, leer, Reinhold.
Schwed. D. „Seros“, ca. 1. 11., ab Schwedischem Hafen, leer, Als.
Schwed. D. „Kurik“, 30. 10., von Stockholm, Güter, Dehne & Sieg.
Norm. D. „Barb“, 30. 10., abends, ab Kalborg, leer, Poln.-Stand.
Dän. D. „Victoria“, 30. 10., mittags, ab Kopenhagen, leer, Poln.-Stand.
Dän. D. „S. Bistula“, 31. 10., mittags, ab Memel, Passagiere, Reinhold.

Polizeibericht vom 31. Oktober 1930. Festgenommen: 15 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Trunkenheit, 2 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Bettelns, 4 in Polizeifast.

Standesamt vom 30. Oktober 1930

Todesfälle. Ehefrau Auguste Arnie geb. Wohlgenuth, 83 J. - Angehefter Egon Brud. 57 Jahre. - Ehefrau Frida Madur geb. Stemer, 43 J. - Ehefrau Auguste Baunemann geb. Selinski, 82 J. - Ineblich 1 Sohn, 2 Töchter.

Das Hochwasser der Neisse

Sörlitz, 31. 10. Das gestern vormittag vom Oberlauf der Neisse aus gemeldete neue Hochwasser hat sich hier nicht so katastrophal ausgemirkt, wie befürchtet wurde...

Das Erdbeben in Italien

Rom, 30. 10. (11 Uhr abends). Aus den heute abend von den Präfekten eingegangenen Berichten über das heutige Erdbeben ergibt sich, daß im Senigallia 10 Todesopfer zu beklagen sind...

Verhaftung führender Ukrainer in Polen

Warschau, 31. 10. In Lemberg sind der führende ukrainische Politiker Dr. Lemicki und der Generalsekretär der ukrainischen Nationaldemokraten Dr. Matarskytsa verhaftet worden.

Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern

Potsdam, 31. 10. Eine Streife der Kriminalpolizei sah letzte Nacht vier Männer durch die unvergeschlossene Haustür der Buchhandlung Bonuch und Raschfeld eindringen.

Mit einem schmuggelnden Segelboot zusammengestoßen

Auf der Fahrt nach Danzig

In der Nacht zum Dienstag befand sich ein Reiseschiff auf dem Weg von Memel über Labiau nach Danzig. Als der Reiseschiff gegen 9 Uhr abends, etwa 35 Kilometer von Memel entfernt, das Fernweiser Leuchtschiff passierte...

Entscheidung über die Zulassung der Listen

Eine Sitzung des Wahlprüfungsausschusses

Der Wahlprüfungsausschuss für die Volksstimmwahl 1930 wird am Dienstag, dem 4. November 1930, vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Sitzung (Regierungsausschüsse Reugarten 12/16, Zimmer 249) über die Zulassung und Verbindung der eingereichten Wahlvorschlüge entscheiden.

Unser Wetterbericht

Wochentag bewölkt, vereinzelt Schauer, kühl

Vorherige für morgen: Wechselnde Bewölkung, vereinzelt Schauer, schwache bis mäßige westliche Winde, Abkühlung.
Ausblick für Sonntag: Wechselnd bewölkt, kühl.
Maximum des gestrigen Tages: 12,2 - Minimum der letzten Nacht: 7,3 Grad.

Schnell beendet ist der Streit bei der Essig- und Mostschiffahrt Josephhohn. Nach eintägigem Streik wurde eine Lohnerhöhung von 10 Pf. pro Stunde vereinbart, worauf die Arbeit heute wieder aufgenommen wurde.

Spielplanänderung im Stadttheater. Die für heute abend geplante Aufführung des „Widderhüh“ fällt infolge Erkrankung des Herrn Kähler aus.

Die Arbeitnehmerschaften der Schiffabrik J. Brillen brachte den freien Gewerkschaften einen glänzenden Sieg. Es gelang der freigewerkschaftlichen Mitte vier von den insgesamt fünf Mitgliedern des Ausschusses zu stellen.

Wasserstands Nachrichten der Stromweichsel

vom 31. Oktober 1930

Table with 4 columns: Station, 30. 10., 31. 10., 30. 10. 31. 10. Rows include Kraulu, Jamichof, Barichan, Bloch, Thorn, Fordon, Gulm, Grundenz, Krausbrad, Rowna Saz, Przemysl, Byczkow, Sulist, Montaueritche, Biedel, Dirschau, Einlage, Schiemenhorst.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Druck und Verlag: Gustav Bräuer, beide in Danzig. Druck und Verlag: Gustav Bräuer, Danzig, am Sternendamm 6.

